

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953**

157 (9.7.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7196-32. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse Karlsruhe 3903; Volksbank oGmbH, Karlsruhe 1903; Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3101. Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 296 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbesuchspreis 2,60 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — 0 2

5. Jahrgang

Donnerstag, 9. Juli 1953

Nummer 157

## EVG und Wiedervereinigung

# Eisenhower zur Deutschlandfrage

## USA-Präsident: EVG-Projekt vorantreiben und Wiedervereinigung fördern

WASHINGTON (dpa) — Präsident Eisenhower sagte am Mittwoch auf einer Pressekonferenz, er sei nicht dafür, daß das EVG-Projekt beiseitegelegt werde, um die Wiedervereinigung Deutschlands herbeizuführen. Das Ziel der europäischen Verteidigungsgemeinschaft und des Atlantikpaktes sei wie das der Vereinten Nationen der Friede. Der Präsident erklärte, daß nach seiner Auffassung freie Wahlen in Deutschland abgehalten werden könnten, gleich ob Deutschland zur EVG gehöre oder nicht. Er trete dafür ein, daß das EVG-Projekt vorangetrieben und gleichzeitig die deutschen Ansprüche auf Wiedervereinigung unterstützt werden.

Kein Land, so meinte Eisenhower weiter, habe Gründe, von der EVG etwas zu befürchten, es sei denn, daß ein Land die Verteidigungsgemeinschaft angreifen wolle. In einer Stellungnahme zu den Unruhen in der Sowjetzone sagte Eisenhower, er sehe es als sehr bezeichnend an, daß Arbeiter gegen die Arbeitsbedingungen in der kommunistisch beherrschten Sowjetzone protestieren. Angeblich solle doch die Sowjetzone ein „Arbeiterparadies“ sein.

Eisenhower erwähnte in diesem Zusammenhang das Telegramm, das die an dem IBFG-Kongreß in Stockholm teilnehmenden amerikanischen Gewerkschaftsführer an ihn mit dem Ersuchen richteten, er solle die Initiative bei der Hilfe für die Arbeiter in der Sowjetzone ergreifen, die gegen die sowjetische Unterdrückung kämpfen. Auch dieser Appell sei kennzeichnend, weil sich aus ihm ergebe, daß die Arbeiter in den kommunistisch beherrschten Gebieten im Gegensatz zu den Behauptungen der Kommunisten in einer nicht zu rechtfertigenden Weise behandelt würden.

Der Präsident betonte in der Pressekonferenz, daß er ein überzeugter Anhänger des Gedankens der Wiedervereinigung Deutschlands sei. Deutschland solle eine annehmbare Gelegenheit zur Wiedervereinigung gegeben werden.

Deutschland sei dazu bestimmt, ein großer und wesentlicher Partner des europäischen Bereichs zu sein.

Gegen Scheinmanöver im Es wäre verhängnisvoll, wenn etwa eine beabsichtigte unmittelbare Hilfe an die

## Freier Verkehr zwischen Ost- und Westberlin

Zugleich Ankündigung scharfer Maßnahmen gegen Agenten und Provokateure

BERLIN (dpa) — Der Sowjetzonenrundfunk kündigte am Mittwoch an, daß am Donnerstag der freie Verkehr zwischen Ost- und Westberlin wieder hergestellt werden soll. Gleichzeitig soll auch wieder der durchgehende Verkehr der S- und der U-Bahn über die Sektorengrenze hinweg aufgenommen werden. Diesen Beschluß fällte der Ostberliner Magistrat auf Empfehlung der Sowjetzonenregierung in einer Sondersitzung am Mittwoch.

Der Ostberliner Volkspolizeipräsident wurde vom Magistrat zugleich angewiesen und bevollmächtigt, alle Maßnahmen zu treffen, um neue „Unruhen, Brandstiftungen und andere Verbrechen“ im Berliner Sowjetsektor zu unterbinden. Die Berliner Volkspolizei erhielt Vollmacht, alle Personen, die versuchen sollten, in Ostberlin „faschistische Umtriebe, Unruhen oder Brandstiftungen“ zu organisieren, ohne weiteres festzunehmen. Provokateure, die bei solchen Vorhaben in Ostberlin ertappt werden, sollen mit der ganzen Strenge der Sowjetzonen Gesetze bestraft werden.

Sowjetzonen-Bevölkerung durch die Uebersendung von überflüssigen Lebensmitteln in einer Form erfolgen würde, die nur der Beweiskraft dienen soll, daß die Sowjetunion nicht bereit zum Verhandeln sei, erklärte der SPD-Pressedienst am Mittwoch in einer Stellungnahme zur kommenden Außenministerkonferenz in Washington. Nicht auf Scheinmanöver und Rücksichtnahme auf die Wahlchancen des Bundeskanzlers komme es in dieser Stunde an, sondern auf den überzeugenden Versuch, den Verständigungswillen und die Verhandlungsbereitschaft der Sowjetunion auf die Probe zu stellen.

Der Ostberliner Magistrat weist in einer Erklärung dazu darauf hin, daß die Wiederaufnahme des freien Verkehrs zwischen Westberlin und dem Sowjetsektor der Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in der Stadt dienen soll.

Der freie Verkehr zwischen Ost- und Westberlin wurde am 17. Juni nach Ausbruch der Unruhen unter der Bevölkerung des sowjetischen Besatzungsgebietes von Ostberliner Seite unterbunden.

„Neues Deutschland“ gibt neue Unruhen in Ostberlin zu

Das SED-Zentralorgan „Neues Deutschland“ gibt am Mittwoch zu, daß es in den letzten Tagen in Ostberliner Betrieben zu neuen Protestaktionen gekommen ist. Es wird allerdings bestritten, daß, wie Grenzgänger aus Ostberlin berichteten, Sitzstreiks stattgefunden hätten. In den letzten Tagen, besonders am Dienstag, seien in verschiedenen Betrieben, auf Baustellen und auf Verkehrsmitteln „Störenfriede und Provokateure“ festgestellt worden, schreibt das Blatt, die Unruhe in die Bevölkerung zu tragen versuchten. In einigen Betrieben sei ihnen das Handwerk gelegt worden.

## Wieder Hoffnungsschimmer in Korea

Vor Wiederaufnahme der Verhandlungen in Panmunjon

PANMUNJON (dpa) — Die Kommunisten erklärten sich am Mittwoch zur Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen in Panmunjon bereit. Der nordkoreanische Oberbefehlshaber Marschall Kim Il Sung und der chinesische General Peng Tai Hual schlugen in einem Schreiben, das den UN-Verbindungsoffizieren am Mittwoch in Panmunjon überreicht wurde, dem UN-Oberbefehlshaber, General Mark Clark, vor, daß die Delegationen beider Seiten wieder zusammentreffen, um über den Waffenstillstand und seine Vorbereitung zu beraten. Die Verbindungsoffiziere der UN und der Kommunisten sollen einen Termin für die Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen festsetzen.

Seit der eigenmächtigen Freilassung nicht-

kommunistischer nordkoreanischer Kriegsgefangener durch den südkoreanischen Staatspräsidenten Syngman Rhee haben in Panmunjon keine Verhandlungen mehr stattgefunden. General Clark hatte den Kommunisten in einem Brief die Wiederaufnahme der Verhandlungen vorgeschlagen. In dem Schreiben der Kommunisten heißt es, die Botschaft Clarks befriedige nicht ganz, doch stimme man wegen seiner Zusicherungen der Wiederaufnahme der Verhandlungen zu.

## De Gasperi verhandelt über Regierungsbildung

ROM (dpa) — Alcide de Gasperi hat am Mittwoch nach der erneuten Beauftragung durch Staatspräsident Einaudi mit Verhandlungen zur Bildung einer neuen italienischen Regierung begonnen. In Rom wird damit gerechnet, daß diese Verhandlungen lang und schwierig sein werden. Nach eingehenden Besprechungen mit den Parteiführern scheint de Gasperi entschlossen zu sein, auf eine Koalition mit der Linken oder der Rechten zu verzichten und ein Minderheitskabinett zu bilden, das — nach seinen eigenen Worten — von der Haltung von Sozialdemokraten oder Monarchisten abhängig wäre.

## Amerikanische Flugzeuge für deutsche Luftfahrt

NEW YORK (dpa) — Leonard Schwartz, der Verkaufsleiter der amerikanischen Lockheed Aircraft Corporation, erklärte am Dienstag in New York, seine Firma werde voraussichtlich für die künftige deutsche Luftfahrt „Super Constellation“-Maschinen liefern. Die Lieferungen seien für das Frühjahr 1953 geplant. Jede der Maschinen kostet 1,7 Millionen Dollar (etwa 8,8 Millionen DM). Die riesigen viermotorigen Flugzeuge werden auf Transatlantik- und anderen Fernrouten eingesetzt.

## Fünfzig Hitzetote in Pakistan — Kältewelle in Brasilien

HAMBURG (dpa) — Während Gebiete in Südbrasilien und Südafrika, die sonst auch im Winter nur warmes Wetter kennen, in den letzten Tagen von einer ungewöhnlichen Kältewelle und von Schneefall heimgesucht wurden, leiden andere Teile der Welt unter großer Hitze und Unwettern. In Pakistan sind etwa fünfzig Menschen an Folgen der Hitze gestorben. Das Thermometer kletterte auf 44 Grad. Die schweren Unwetter, die in den letzten Tagen über Oberitalien hinwegzogen, haben nach bisherigen Feststellungen vier Todesopfer gefordert und erhebliche Schäden an Gebäuden, Straßen und Feldern verursacht. In Südtirol dauert die Schlechtwetterperiode seit vierzehn Tagen an.

## Dänische Sportflieger zum Rückflug gestartet

LUEBECK (dpa) — Die dänischen Sportflieger, die am Sonntag bei einem Flug von Kopenhagen nach Schleswig durch starken Nordwind abgetrieben wurden und in der Sowjetzone notlandeten, sind am Mittwoch vom Flugplatz Lübeck-Blankensee endgültig zum Rückflug nach Kopenhagen gestartet. Das Flugzeug war am Dienstagabend von sowjetischen- und Volkspolizeioffizieren bei Lübeck-Schlutup den Zoll- und Grenzbehörden der Bundesrepublik übergeben worden.

## Größte Parade der Geschichte der britischen Luftstreitkräfte

LONDON (dpa) — Das dritte militärische Schauspiel aus Anlaß der Krönung Königin Elizabeth II, die Luftparade der Royal Air Force, findet am 15. Juli auf dem Flugplatz Odiham, südwestlich von London statt. Es ist die größte Luftparade, die jemals in Großbritannien abgehalten wurde. Von 43 verschiedenen Flugplätzen in allen Teilen Großbritannien und Nordirlands aus, fliegen die 643 Maschinen einen rund fünfhundert Kilometer langen Luftkorridor an, der auf Odiham zuführt. Dort nimmt die Königin den Vorflug ab.



Exequatur für portugiesischen Generalkonsul Die Bundesregierung hat dem portugiesischen Generalkonsul in Hamburg, Dr. Jose Manuel da Silva Bettencourt Ferreira, das Exequatur erteilt. Sein Amtsbereich umfaßt das Gebiet der Bundesrepublik.

Nixon besucht Fernen Osten und Südostasien Das weiße Haus gab bekannt, daß Vizepräsident Nixon den nichtkommunistischen Ländern des Fernen Ostens und Südasiens voraussichtlich im Oktober und November Freundschaftsbesuche abstatten werde.

Athener Balkankonferenz eröffnet In Athen begannen am Mittwoch die Besprechungen der drei Balkanpaktsstaaten, an denen für die Türkei Außenminister Koprülü, für Griechenland Außenminister Stephanopoulos und für Jugoslawien anstelle des erkrankten Außenministers Popovic Staatssekretär Bebler teilnahmen.

Argentinisch-chilenischer Wirtschaftsunionvertrag unterzeichnet Die Staatspräsidenten Argentiniens und Chiles, General Peron und Carlos Ibáñez, unterzeichneten am Mittwoch in Buenos Aires einen Vertrag über die Wirtschaftsunion beider Länder.

43 FDJ-Angehörige unter Anklage Gegen 43 Mitglieder der illegalen FDJ-Gruppen in Uelzen, Wolfsburg und Peine hat die Lüneburger Staatsanwaltschaft wegen Zugehörigkeit zu einer verbotenen Organisation und wegen verfassungswidriger Betätigung Anklage erhoben.

Studentenpfarrer Brandt freigelassen Der Potsdamer Studentenpfarrer Günther Brandt ist aus sowjetischer Haft entlassen worden. Er war am 18. Mai von drei Volkspolizisten auf Anweisung eines Staatsanwalts in einer Aktion festgenommen worden, die erhebliches Aufsehen erregt hatte.

Rumänische Seeleute rüchteten Zwei rumänische Seeleute, die mit den Zuständen in ihrer Heimat unzufrieden sind, flüchteten im Hafen von Kolding von dem rumänischen Dampfer „Pleacov“ und baten die dänische Polizei um Asyl.

Stevenson besucht die Bundesrepublik Der bei den amerikanischen Wahlen Ende 1952 unterlegene demokratische Präsidentschaftskandidat Adlai Stevenson besucht über das Wochenende die Bundesrepublik.

18 Tote bei Verkehrsunfall Beim Zusammenstoß eines mit neunkündigen Fußballbesuchern vollbesetzten Omnibusses mit einem Personenzug sind in der Nähe von Lima (Peru) 18 Menschen ums Leben gekommen.

Bohnen auf Urlaubsreise Der amerikanische Botschafter in Moskau, Charles Bohlen, trat auf dem Flug zu einem kurzen Urlaub in Paris und Berlin ein. Er betonte, daß seine Reise privat sei.

Pakistan gratuliert Pakistans Ministerpräsident Mohammed Ali hat der deutsch-österreichischen Nanga-Parbat-Expedition eine Glückwunschbotschaft geschickt.

## AFL und CIO: Freie Wahlen für Deutschland

Untersuchungsausschuß für Vorgänge des 17. Juni beantragt

STOCKHOLM (dpa) — Der amerikanische Gewerkschaftsführer Walter P. Reuther beantragte am Dienstag auf dem Kongreß des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften (IBFG) in Stockholm die Einsetzung eines Ausschusses der Freien Gewerkschaften zur Untersuchung des Aufstandes am 17. Juni in Ostberlin und in der Sowjetzone. Die beiden großen amerikanischen Gewerkschaftsorganisationen AFL und CIO forderten Präsident Eisenhower in einem gemeinsamen Telegramm aus Stockholm auf, unverzüglich die Initiative zur Unterstützung der Arbeiter im sowjetisch besetzten Teil Deutschlands in ihrem Kampf gegen den sowjetischen Totalitarismus zu ergreifen, auf Verhandlungen über freie Wahlen in ganz Deutschland hinzuwirken und damit die Resolution des IBFG-Kongresses vom Montag zu unterstützen.

Der DGB-Vorsitzende Walter Freitag erklärte in der Debatte, die regierenden Gewalten in der Sowjetzone wären ohne die Unterstützung der sowjetischen Panzer am 17. Juni in wenigen Stunden beiseitegefegt worden. Der DGB werde sich der Opfer dieser Ereignisse nach Kräften annehmen. Die beiden geflüchteten Gewerkschaftler Alfred Brun (Ostberlin) und Günther Eckstein (Leuna-Werke), die von dem Kongreß mit stürmischem Beifall begrüßt worden waren, hatten auf den Bänken der deutschen Delegation Platz genommen.

Die Vertreter der beiden großen amerika-

nischen Gewerkschaftsbünde CIO und AFL, Walter Reuther und George Meany, sicherten den Opfern der Unruhen in der Sowjetzone und in Ostberlin eine erhebliche finanzielle Unterstützung zu. Die beiden Gewerkschaftler sagten nach der Rede des DGB-Vorsitzenden Freitag, ihre Gewerkschaftsorganisationen würden einen großen finanziellen Beitrag für den Fonds zur Unterstützung der Sowjetzonen-Opfer leisten.

## Laniels Finanzprogramm gebilligt

Mehrheit in der Kammer — aber Gewerkschaften sagen Kampf an

PARIS (dpa) — Das französische Kabinett Laniel konnte in der Nacht zum Mittwoch seine erste schwere parlamentarische Schlacht siegreich bestehen und eine Billigung ihres finanziellen Stabilisierungsprogramms mit 314 gegen 267 Stimmen in der Nationalversammlung in erster Lesung durchsetzen. Nur wenige Stunden vor der Abreise Außenminister Bidault zur Dreikontinentenkonferenz nach Washington befürworteten die Abgeordneten die Rückzahlungspflichtigen Vorschüsse an die Bank von Frankreich in Höhe von 130 Milliarden Francs (gleich 1,6 Milliarden Mark).

Ferner wurden zusätzliche Beträge von 110 Milliarden Francs (1,4 Milliarden Mark) und die Aufbringung der zur Tilgung dieser Gesamtschuld notwendigen Mittel durch Erhöhung der Steuern gewährt. Die Benzinsteuer wird um 5 Francs (gleich 4 Pfennig), Gasöl um 3 Francs sowie die Alkoholsteuer um 30 Prozent erhöht. Außerdem sind eine Sonderabgabe auf Aperitifgetränke und höhere Stempel- und Paßgebühren vorgesehen. Damit sind die Vorschläge Finanzminister Faures glatt angenommen worden, obwohl sich der Finanzausschuß noch am Vortag gegen die Erhöhung der Benzinsteuer und der Stempelgebühren ausgesprochen hatte.

Die sozialistischen und christlichen Gewerkschaften Frankreichs haben der Regierung Laniel nach Bekanntwerden der neuen Finanzpläne Kampf angesagt. Die sozialistische „Force Ouvriere“ hat ihren Vorstand zu einer Sitzung einberufen, auf der über Maßnahmen beschlossen werden soll, um die neuen reaktionären Maßnahmen der Regierung zum Scheitern zu bringen. Die christliche CFTC-Gewerkschaft erklärte, die Finanzpläne der Regierung enthielten wie alle vorhergehenden Projekte „nur unzureichende Lösungen zur Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeiterschaft“.

# Unser KOMMENTAR

## Wahlhelfer Eisenhower

\*\*\* Mit drei in seiner engeren Heimat gehaltenen Wahlen hat sich Konrad Adenauer für einige Urlaubswochen verabschiedet. Das war gut so, denn er hat die Gelegenheit benutzt, noch einmal deutlich zu sagen, wie er die Dinge sieht und Gelegenheit gegeben, darauf zu antworten.

Zunächst hielt er es für richtig, mit dem direkten Hinweis auf angebliche Äußerungen des Präsidenten Eisenhower einen Wandel der amerikanischen Politik für den Fall anzukündigen, daß die Sozialdemokratie die kommende Regierung bilden werde. Es ist ein äußerst befremdendes, nirgends geübtes Verfahren, im innerpolitischen Kampf maßgebende ausländische Politiker für sich einzuspannen und Wünsche fremder Staatsmänner zum Maßstab des eigenen Willens zu machen, gleichzeitig aber dem innerpolitischen Gegner, weil er zu den eigenen Vorstellungen im Gegensatz steht, zu diffamieren.

Adenauer hat, wo immer von Deutschland die Rede war, diesen Begriff mit der Bundesrepublik gleichgesetzt — ein sehr bezeichnender Vorgang. „Deutschland“ sei von Gott die Aufgabe gestellt, Westeuropa und die abendländische Christenheit zu retten, so sagte er. Das war leider jener Ton aus der Nazizeit, mit der peinlich vermessenen Theorie von der deutschen Sendung. Was heißt „Rettung abendländischer Christenheit“? Sie fällt in der heutigen Zeit unüberhörbar mit einer sozial gesicherten Demokratie zusammen, für die die Sozialdemokratie so konsequent wie keine andere Partei eintritt.

Vor dem Katholischen Männerwerk erzählte er, ein hoher nichteuropäischer Diplomat habe versichert, sein Land wäre im Falle einer Ueberflutung Europas durch die Sowjets gern bereit, den Papst bei sich aufzunehmen. Diese Bemerkung zeige den Ernst der Lage. So in Köln. In Rheinfelden erklärte er, die Sowjetunion wolle keinen heißen Krieg, weil sie ihn nicht leisten könne. Läßt sich etwas Widerspruchsvolleres denken?

Schließlich: Die Sozialisten in allen Ländern Europas seien geradezu verzweifelt über die Haltung der deutschen Sozialdemokratie. In Wahrheit haben die französischen Sozialisten gerade erklärt, sie würden nur für die Europäische Verteidigungsgemeinschaft sein, wenn die volle Gleichberechtigung auch Deutschlands gegeben sei (was nach dieser ausdrücklichen Feststellung nur bedeuten kann, daß sie nach französischer Ansicht zur Zeit nicht besteht), wenn die deutschen Neuwahlen stattgefunden hätten und wenn man ein klares Engagement Großbritanniens im Verhältnis zu jeder europäischen Gemeinschaft erreicht habe. Und der „Daily Herald“, daß Blatt der Labour Party, bekannte sich dieser Tage mit aller wünschenswertesten Deutlichkeit zu einem möglichst schnellen Zustandekommen von Gesprächen auf höchster Ebene. Von einem EVG-Vertrag war nicht mit einem Wort die Rede.

Was zeigen die Reden erneut? Adenauer fühlt deutlich, daß seine auf unweiderrufliche Verschmelzung eines Teiles Deutschlands in den Westblock gerichtete Politik — unter Aufgabe jeder realen Chance für eine deutsche Wiedervereinigung in absehbarer Zeit — gescheitert ist. In dieser Situation klammert er sich an Washington und verdrängt im gleichen Augenblick seinen innerpolitischen Gegner, die Sozialdemokratie, sie sei eine Wegbereiterin des Bolschewismus. Jeder mag sich über dieses Verhalten sein eigenes Urteil bilden.

# Keine Anerkennung des Reichskonkordats

Erneute Ablehnung durch Ministerpräsident Dr. Maier

STUTT GART (Isw) - Ministerpräsident Dr. Maier hat am Mittwoch erneut die Forderung der CDU und der Bundesregierung zurückgewiesen, das Reichskonkordat von 1933 in der Landesverfassung von Baden-Württemberg anzuerkennen. In einer vom Stuttgarter Staatsministerium verbreiteten Erklärung bedauert Dr. Maier vor allem, daß der Bundeskanzler in der Frage des Reichskonkordats, dessen Anerkennung der Vatikan verlange, „durch die und dünn mit der Kurie“ gehe.

Das Konkordat gehe soweit, daß praktisch überall katholische Konfessionsschulen gegründet werden könnten. Wo solche aber einmal bestehen, dürften sie auch durch die von der CDU vorgeschlagenen Elternabstimmungen nicht mehr abgeschafft werden. Katholische Reichskanzler, wie Marx, Wirth, Brüning und andere seien nicht bereit gewesen, ein Konkordat dieses Inhalts mit dem Heiligen Stuhl abzuschließen. Hitler habe es dann getan, um sich an seine Verpflichtungen zu halten. 1933 verlange man nun von Baden-Württemberg, einen so fragwürdigen Vertrag einzuhalten. Von den katholischen Regierungschefs Karl Arnold, Hans Ehard, Peter Altmeier, Leo Wohleb und Gebhard Müller sei dies nicht verlangt worden.

Dr. Maier geht in seiner Erklärung vor allem auf die am Dienstag vom „Deutschland-Union-Dienst“ der CDU/CSU veröffentlichten Angriffe des nordwürttembergischen CDU-Vorsitzenden Wilhelm Simpfendorfer ein. Er stellt die Frage, ob denn derjenige den Konfessionsfrieden störe, der sich dafür einsetze, daß die Bevölkerung des neuen Bundeslandes nicht

planmäßig auseinandergehalten, sondern von Jugend auf in Gemeinschaftsschulen zusammengeführt werde. Die südwestdeutsche CDU habe eifrigst die Aufnahme des Reichskonkordats in die Verfassung gefördert. Gegenüber dieser geschlossenen Front seiner eigenen Parteifreunde wirke die Treuehaftigkeit rührend, mit der Simpfendorfer einsam seine These über die Gemeinschaftsschule vortrage.

### Regierungskoalition scheut sich nicht vor Wahlen

Die Kombination Simpfendorfers über die Wirkungen einer Bundestagskandidatur des Stuttgarter Ministerpräsidenten verriet die Heidenangst, die man davor habe, heißt es in der Erklärung Dr. Maiers weiter. Wenn es zu einer solchen Kandidatur komme, dann deshalb, um dem ständigen Gerede den Boden zu entziehen, die Regierungskoalition scheue sich vor Wahlen. Die FDP/DVP Baden-Württembergs werde in diesem Fall den heftigst angegriffenen Mann der Landespolitik herausstellen, und dieser werde sich in demokratischer Weise seinen Gegnern stellen.

# Bevorzugte Behandlung Schwerbeschädigter

Verfassunggebende Landesversammlung vertagt sich bis Mitte August

STUTT GART (EB) - Die Verfassunggebende Landesversammlung von Baden-Württemberg hat sich am Mittwoch nach der Erledigung zahlreicher Anträge bis Mitte August vertagt. Zu den verdienten Parlamentarierferien wird in diesem Jahr aber nur ein sehr geringer Teil der Abgeordneten kommen, da sie durch den Wahlkampf für den neuen Bundestag voll in Anspruch genommen sind. In der letzten Sitzung wurde u. a. die Regierung ersucht, Schwerbeschädigten, die auf die Benützung eines Kraftfahrzeuges angewiesen sind, Befreiung von der Kraftfahrzeugsteuer zu gewähren. Falls das auf Landesebene gesetzlich nicht zu erreichen ist, soll ein entsprechendes Bundesgesetz beantragt werden. Die Regierung wird aufgefordert, bei der Einstellung von Verwaltungslehrlingen in staatliche Dienststellen Kriegswaisen und Kinder von Schwerbeschädigten bevorzugt zu berücksichtigen. Weiter wurde beschlossen, einen Teil der Zentralkliniken in Göppingen, die für die Landespolizei freigegeben werden, als Krankenhaus so lange zu belassen, bis die Aufnahme der Kranken in andere Krankenhäuser des Kreises gesichert ist. Einstimmige Annahme fand ein An-

trag, der die Regierung ersucht, für eine beschleunigte Flurbereinigung in denjenigen Gemeinden zu sorgen, denen wegen des Baues von Flugplätzen Nutzland entzogen worden ist.

Als ein Antrag des Landwirtschaftsausschusses zur Beratung kam, der die Regierung ersucht, ihre Feststellungen über die Frostschäden weiterzuführen, dem Landtag geeignete Hilfsmaßnahmen vorzuschlagen, bei schweren Schäden sofort Steuererstattungen zu gewähren und den Gemeinden ein gleiches zu empfehlen, wies mehrere Sprecher darauf hin, daß auch ihre Fraktionen Anträge über Hilfsmaßnahmen für Frostschäden vorzulegen hätten. Viktor Renner (SPD) kritisierte diese Agitationsmethode. Er wies auf den Wettstreit sämtlicher Fraktionen hin, mit dem diese der Landwirtschaft hätten zeigen wollen, wie sehr ihnen deren Wohl am Herzen liege.

Es kam kaum noch zu Diskussionen. Alle Punkte der Tagesordnung wurden rasch verabschiedet. Auf eine Anfrage der CDU unterstrich der Ministerpräsident, daß das Land stets eine objektive Personalpolitik betrieben habe.

# Um die Finanzierung der Wiedergutmachung

Bonn diskutiert mögliche Kompromißvorschläge des Bundesrates

BONN (EB) - Der Finanzausschuß des Bundesrates wird am Donnerstag zu einer entscheidenden Sitzung zusammentreten, bei der die Frage der Finanzierung der Wiedergutmachungsleistungen im Rahmen des vom Bundestag verabschiedeten Gesetzes zur Debatte steht. Wie erinnerlich, hatte sich der Bundestag unter Zurückstellung einer Reihe von Bedenken aus politischen Gründen zur Annahme des Wiedergutmachungsgesetzes entschlossen, dabei aber die Gesamtfinanzierung der notwendig werdenden Ausgaben, wie es in der Regierungsvorlage vorgesehen war, den Ländern überlassen. Politische Beobachter halten es daher für wahrscheinlich, daß der Bundes-

rat zur Rückgängigmachung dieser Bestimmung den Vermittlungsausschuß anrufen wird. Die Anrufung des Vermittlungsausschusses würde jedoch eine weitere Verzögerung und möglicherweise überhaupt eine Verschiebung auf unbestimmte Zeit mit sich bringen. Aus diesem Grunde war der Vorschlag eingebracht worden, den Entwurf jetzt als ein ausgearbeitetes Rechtsgesetz zu billigen und die Finanzierungsfrage sofort im neuen Bundestag durch Einbringung einer Novelle zu lösen.

In Kreisen des Bundesrates scheint man jedoch demgegenüber die Ansicht zu vertreten, daß eine Anrufung des Vermittlungsausschusses unumgänglich sei.

### Zentrum will selbständig bleiben

DÜSSELDORF (dpa) - Ein etwaiges Wahlabkommen mit der CDU ist für die Zentrumspartei nur annehmbar, wenn die politische und organisatorische Selbständigkeit des Zentrums gewahrt bleibt. Diese Feststellung traf die deutsche Zentrumspartei zu den Erklärungen maßgebender Bonner CDU-Politiker, in denen die Bereitschaft des Zentrums zur Unterstützung der Innen- und Außenpolitik der CDU als Voraussetzung für ein Wahlabkommen zwischen diesen beiden Parteien bezeichnet wurde.

### Diskussion um Bestallungsordnung der für Aerzte

BONN (EB) - Der Innenausschuß des Bundesrates hat in seiner Sitzung am Mittwoch vereinbart, die Bestallungsordnung für Aerzte erst auf die Tagesordnung der letzten Zusammenkunft des Bundesrates am 31. Juli zu setzen. Die Frage der Bestallungsordnung hat in den interessierten Kreisen lebhaft Diskussionen ausgelöst. Den Länderregierungen soll jetzt noch einmal die Möglichkeit gegeben werden, sich eingehend mit dieser Materie zu befassen.

### Freundschaftstreffen in Norwegen

BONN (EB) - Auf Einladung einer Reihe von ehemaligen Insassen des Konzentrationslagers Sachsenhausen, unter denen sich auch der norwegische Außenminister Halvard Lange befindet, haben sich einige Mitglieder der SPD, die ebenfalls in Sachsenhausen interniert waren, zu einem Freundschaftstreffen nach Norwegen begeben. Die Zusammenkunft trägt privaten Charakter.

### Neue Spruchkammerverhandlung gegen ehemaligen Tiroler Gauleiter

MÜNCHEN (dpa) - Gegen den seit Kriegsende flüchtigen ehemaligen Gauleiter von Tirol, den fünfzig Jahre alten Franz Hofer, begann am Mittwoch vor der Münchener Hauptspruchkammer erneut ein Entnazifizierungsverfahren. Gegen seine erste Einstufung als Hauptschuldiger 1949 legte er durch seine Frau Berufung ein. 1952 erreichte er eine Wiederaufnahme des Verfahrens. Die Spruchkammer stufte ihn erneut als Hauptschuldigen ein. Gegen diese Entscheidung legte er jetzt durch seinen Verteidiger Berufung ein. Oesterreichische Behörden wollen Hofer nachweisen, daß durch ihn im Laufe der Jahre 35 000 Menschen verhaftet, in Konzentrationslager eingeliefert wurden und dort zum Teil starben.

### EVG-Ausschuß über Europa-Armee

BONN (dpa) - Der Bundestagsausschuß für Fragen der europäischen Sicherheit setzte am Mittwoch in Bonn seine Beratungen über das innere Gefüge der geplanten deutschen EVG-Streitkräfte fort. Der EVG-Ausschuß wird noch bis in den August hinein zu Sitzungen zusammentreten. Es wird damit gerechnet, daß der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, Theodor Blank, unmittelbar nach Rückkehr von seiner Amerika-Reise am 15. Juli dem EVG-Ausschuß über das Ergebnis seines USA-Aufenthaltes Bericht erstatten wird.

### Noch 71 198 Arbeitslose in Baden-Württemberg

STUTT GART (Isw) - Bei den Arbeitsämtern in Baden-Württemberg waren Ende Juni 71 198 Arbeitslose registriert, von denen 40 730 Männer und 30 468 Frauen waren. Die Arbeitslosenzahl nahm nach Mitteilung des Landesarbeitsamtes im Juni wie auch im Vormonat wegen der Aufnahme von Sowjetzonenflüchtlingen nur wenig ab. Der Rückgang betrug 2 961 Arbeitslose gegenüber 2 335 im Mai. Demnach waren Ende Juni dieses Jahres 9 412 Arbeitslose mehr vorhanden als am gleichen Stichtag 1952.



GEORG BUSING

### 2. Fortsetzung

Unbedingt interessant, diese Frau in dem dunklen, unauffälligen Kostüm. Sie trug keinen Hut, ihre mittelblonden Haare umrahmten ungewogen ihr jetzt sehr starr wirkendes Gesicht. Aber mit dem geschärften Blick eines erfahrenen Menschen erkannte der Landgerichtsdirektor, daß dieses herbe Mädchen in irgendwelchen tragischen Verkettungen ihres Lebens gefangen war und sich an der Schwelle ihrer Beherrschungskraft befand.

Milde sagte er: „Ich muß Sie bitten, Fräulein Müller, den Saal zu verlassen und draußen zu warten, bis ich Sie wieder rufen lasse.“

Sie nickte schwach. Gleichzeitig erhob sich neben ihr ein junger knochiger Mensch in umgefärbter Uniform. Sein Gesicht war verkniffen und ohne Farbe.

„Bitte sehr — wer sind Sie?“ „Ich?“, fragte der Knochige feindselig zurück. „Borngräber, Andreas, ist mein Name. Und Fräulein Müller ist meine Verlobte, die ich ja wohl begleiten darf!“

„Selbstverständlich! Gestatten Sie mir noch eine Frage: Wie lange sind Sie schon verlobt?“

„Seit 1943“, brumnte Borngräber mit einem schiefen Blick: „Sonst noch was?“

„Ihr Beruf, bitte.“

Borngräbers Gesicht wurde dunkel: „Ich kam im Mai aus Gefangenschaft.“

„Verzeihung, — ich muß aber trotzdem annehmen, daß Ihre beruflichen Aussichten so günstig liegen, daß Fräulein Müller daraufhin ihre Stellung aufgeben konnte.“

Borngräber lachte heiser: „Haben Sie schon mal gehört, daß Jahrgang achtzehn etwas ähnliches wie berufliche Aussichten hatte? Von der Schulbank nach Sibirien — da haben Sie mein ganzes bisheriges Leben.“

Der Staatsanwalt hob die Hand: „Pardon, Herr Vorsitzender. Würden Sie es nicht als gegeben erachten, die Verlobten getrennt zu vernehmen?“

„Durchaus Ihrer Meinung, Herr Staatsanwalt!“ — Er winkte dem Wachtmeister. „Sorgen Sie dafür, daß Fräulein Müller und Herr Borngräber sich draußen nicht unterhalten, bis ich sie in den Zeugenstand rufen lasse!“

Die Hacken des Polizisten knallten zusammen. Borngräber schoß das Blut in die Stirn, seine Augen wurden böse. Ein leichtes Antippen durch Christines Hand genigte jedoch, daß er ihr widerspruchslos folgte.

Scheinbar ein ebenso mütterliches wie energisches Mädchen, diese Christine, dachte der Vorsitzende und wandte sich Mahrenbach zu:

„Vielleicht ist Ihnen inzwischen eingefallen, warum Fräulein Müller seine Stellung bei Ihnen aufgab.“

„Es kann mir nicht einfallen, weil mir die Gründe unbekannt sind.“

„Kennen Sie Andreas Borngräber?“

„Nein. Selbst die Verlobung ist mir neu.“

„Sprechen Sie mit Ihrer Sekretärin nie über private Dinge?“

„Dahingehend nicht!“ entgegnete Mahrenbach ablehnend.

„Und wie erklären Sie sich die starke innere Erregung Ihrer Sekretärin und Ihre etwas ungewöhnliche Anteilnahme an Ihrem Schicksal?“

Fräulein Müller und ich hatten weitgehende gemeinsame Interessen auf dem Gebiete der Musik.“

„Bindungen anderer Art bestanden nicht, Angeklagter?“

„Nein!“

Der Staatsanwalt erbat das Wort: „Es interessiert, welcher Natur das Verhältnis zwischen Ihrer Frau und Fräulein Müller war. Standen Sie sich nahe oder nicht?“

Frau Schütteldreyer hatte ganz entschieden die Absicht, auszuspinnen, aber ein Blick des Wachtmeisters nagelte sie auf die Zeugenbank fest. Der Staatsanwalt hatte das kleine Zwischenspiel sehr wohl bemerkt, aber bei Frau Schütteldreyer durfte man sich beruhigt mit dem Fragen Zeit lassen, die würde immer reden.

Mahrenbachs Lippen dagegen waren wieder fest verschlossen, wie zu Beginn der Verhandlung. Der Staatsanwalt verspürte mit Grimmsigkeit, wie der Angeklagte sich wieder nach innen zurückzog und nicht mehr antworten wollte. Sein eckiger Kopf verfärbte sich dunkel:

„Der Angeklagte zieht es vor, zu seiner alten Taktik des Verschweigens zurückzukehren! Lediglich der Schreckensruf seiner ehemaligen Sekretärin vermochte ihn zeitweilig anzurühren, alle die anderen erschütternden Tatsachen ließen ihn kühl! Aber meines Erachtens pflegen ein paar gemeinsame Interessen auf dem Gebiete der Musik bei

solch energischen Damen vom Typ Christine Müller wohl kaum allein zu derartigen Gefühlsausbrüchen zu führen!

Die Anklage bittet daher, der Zeugin Müller einmal die Fragen vorzulegen, deren Beantwortung der Angeklagte verweigert!“

Der Vorsitzende ließ die Sekretärin aufrufen. Sie trat in den Zeugenstand und gab ihre Personalien an. 27 Jahre, Sekretärin und staatlich geprüfte Klavierlehrerin, mit dem Angeklagten weder verwandt noch verschwägert. Anschließend sprach sie dem Vorsitzenden des Gerichtes die Eidesformel nach.

„Also, Fräulein Müller“, begann der Richter gemächlich, „Sie waren ja schon einige Zeit bei dem Angeklagten als Sekretärin tätig, als er 1940 die Tochter des Musikdirektors Nieland heiratete.“

„Also ist wohl anzunehmen, daß Sie ein wenig Einblick in das Leben der Familie Mahrenbach hatten, und uns darüber einige Aufschlüsse geben können, die für uns von Wert sind.“

Christine nickte schwach. „Vielleicht schildern Sie uns zunächst einmal kurz, welche Aufgaben Sie als Privatsekretärin zu erfüllen hatten?“

„Meine Hauptaufgabe bestand in der Verwaltung des Musikarchivs Mahrenbach.“

„Aha! Und was für ein Archiv war das?“

„Es war eine Sammlung aller Werke klassischer Musik und enthielt eine ganze Reihe sehr wertvoller Blätter mit ersten Niederschriften berühmter Komponisten. Das Archiv war einmalig für die Musikwelt und genoß Weltruf.“

„Sehr schön. Und bei der Zerstörung des Verlagsgebäudes ging es dann verloren?“

„Nein! Das Archiv war in Herrn Mahrenbachs Gartenhaus untergebracht, im Musiksaal.“

„Also blieb es erhalten?“

„Ja.“

(Fortsetzung folgt)

# Der 45. Kongreß der französischen Sozialisten

Von unserem ständigen Korrespondenten Max Cohen-Reuß

Der diesjährige französische Sozialistenkongreß, der vom 2. bis 5. Juli in dem Pariser Vortort Asnières stattfand, war nicht von dem beklemmenden Geist der Unsicherheit und des Zweifels besetzt wie manche seiner Vorgänger. Der von der Partei errungene Sieg bei den letzten Kommunalwahlen im Mai dieses Jahres hat die Zuversicht ihrer Anhänger verstärkt. Die meisten Redner waren der Meinung, daß die Aussichten der Partei, ihren Einfluß zu heben und zahlreiche neue Anhänger zu gewinnen, gegenwärtig besser seien als vordem, und daß eine verstärkte Propaganda, die klar und einfach die Gegenwarts- und die Zukunftsziele umreißt, auf fruchtbaren Boden fallen werde. Die im gegnerischen Lager herrschende Zerrfahrenheit, die keineswegs neuen aber während der letzten Regierungskrise ganz besonders zutage getretenen Schwierigkeiten der Regierungsbildung, die nahezu bei allen Parlamentsgruppen sichtbar gewordene Schwäche eines beträchtlichen Teiles ihrer Mitglieder, die verschlossene Politik des ewigen Abwartens durch neue und kühne Entschlüsse zu ersetzen, haben in der Tat eine Atmosphäre geschaffen, die einer sozialisti-

schen Partei, die weiß was sie will, günstig sein könnte. Wissen die französischen Sozialisten was sie wollen? Ja und nein. Die Bildung einer demokratisch-sozialen Front, für die während der Ministerkrise ein gutes Programm verkündet wurde, heißt sich vielleicht verwirklichen, wenn Volksrepublikaner (MRP) und Radikale es akzeptierten und so den Weg zu den Sozialisten zurückfänden. Es gibt auch zahlreiche Exgaullisten mit einem starken Einschlag sozialer Gesinnung, die zu gewinnen wären. Aber eine regierungsfähige Mehrheit ließe sich trotzdem kaum schaffen; denn die Kommunisten, die gegen alles sind, würden in fast allen Fällen den rechtsgerichteten Parteien zu Hilfe kommen. Das weiß man in der SFIO, und deshalb ist die oppositionelle Haltung der Partei so gut wie einmütig von den Kongreßrednern gebilligt worden.

Wenn es also nicht an Klarheit über ein innerpolitisches Programm fehlt, so ist die Aussicht seiner Verwirklichung durch eine um die Sozialisten gescharte Parlamentsmehrheit denkbar gering. Das kann sich ändern, und man denkt dabei oft an Neuwahlen, die jedoch zumeist, sofern man mit einer leichter zu bildenden Mehrheit rechnet, stark enttäuschen.

Wesentlich schärfer und größer sind in den Reihen der Sozialisten die Meinungsverschiedenheiten in außenpolitischen Fragen. Sie ließen sich für Nordafrika, Indochina leicht unter einen Hut bringen, nicht indessen für Europa und Deutschland. Hier sind die Gegensätze groß, und sie sind auch bei den Kongreßdebatten deutlich hervorgetreten. Sie entzündeten sich auch diesmal bei der Frage, die die Kernfrage bei fast allen Franzosen bleibt: bei der deutschen Wiederbewaffnung. Sie ist, genau genommen, im Augenblick weniger aktuell als das vielfach geglaubt wird. Vor den Wahlen in Deutschland wird das französische Parlament die Ratifizierung des EVG-Vertrags ganz gewiß nicht beraten, und man sollte eigentlich erwarten, daß vorher auch noch Klarheit über das Problem der deutschen Einheit geschaffen werden müßte, das ohne Zweifel im Brennpunkt der Viererbesprechungen stehen wird, wenn diese zustande kommen.

Angesichts der Ereignisse in der Ostzone haben es die meisten Debattierenden nicht unterlassen, ihre Anerkennung für die mutige

Entschlossenheit der deutschen Arbeiter auszusprechen und sie ihrer Solidarität zu versichern. Das waren, man konnte es fühlen, echte und warmherzige Bekenntnisse. Sie fanden einen Höhepunkt in einer meisterhaften Rede von Jean Le Bail (Deputierter des Departements Haute Vienne), die wie eine sozialistische Vision wirkte, als er von der Verständigung Frankreichs und Deutschlands sprach, für die die beiden sozialistischen Parteien, in klarer Erkenntnis ihrer Notwendigkeit, brüderlich zusammenarbeiten müßten.

Die Partei lehnt die kollektive Verteidigung der westlichen Welt, an der auch Deutschland teilzunehmen hätte, keineswegs ab, ist aber so uneinheitlich wie nur möglich über die Form, in der sie erfolgen soll. Die russische Gefahr wird als stark vermindert empfunden und die Frage der allgemeinen Rüstungsverminderung stärker in den Vordergrund gestellt. Obwohl all diese Fragen, bei denen das Wiedererwachen des deutschen Militarismus den Hintergrund bildet und kaum berechtigte Angstvorstellungen hervorruft, sehr gründlich in Rede und Gegenrede besprochen wurden, bleibt es dabei, daß ein außerordentlicher Conseil National der Partei, das heißt ein verkleinerter Parteikongreß, die Frage der europäischen Verteidigungsgemeinschaft entscheiden soll, sobald es feststeht, wann die Ratifikationsdebatte in der Nationalversammlung stattfindet.

## EVG auf der Tagesordnung der Washingtoner Konferenz

LONDON (dpa) — Schatzkanzler Butler erklärte am Mittwoch auf eine Anfrage im Unterhaus, daß die Verwirklichung des EVG-Projekts einer der Beratungspunkte für die Washingtoner Außenminister-Konferenz sei. Der Labourabgeordnete Wyatt hatte gefragt: „ob in der wichtigen Angelegenheit der EVG auf unbestimmte Zeit überhaupt keine Entscheidung“ gefällt werden soll. Butler erwiderte, einer der Hauptgründe für die bevorstehenden Washingtoner Besprechungen sei der, daß über diese Frage gesprochen werden solle. Den Vorschlag Wyatts, eine Konferenz mit den EVG-Staaten über die britische Beteiligung an der Europaarmee abzuhalten, lehnte Butler ab.

## Vorbereitungen für Stockholm abgeschlossen

BONN (EB) — Die SPD-Delegation, die am Kongreß der Sozialistischen Internationale teilnehmen wird, hat ihre letzten Vorbereitungen für die Teilnahme an den Verhandlungen in Stockholm abgeschlossen. Als erste werden das Vorstandsmitglied Willi Eichler und der außenpolitische Referent beim PV, Heinz Putzrath, am Freitag abreisen, um an dem am 12. Juli stattfindenden Sitzung des Komitees für die Beziehungen zu den asiatischen sozialistischen Parteien teilzunehmen. Der Sitzung des Büros der Internationale am 13. Juli wird das SPD-Vorstandsmitglied Fritz Heine beiwohnen, während der Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, zur Sitzung des Generalrates am 14. Juli in Stockholm erwartet wird. Der Vollkongreß der Internationale findet dann vom 15. bis zum 18. Juli statt.

# Nanga Parbat — der „deutsche Schicksalsberg“

Nach vier vergeblichen Versuchen, die 31 Opfer forderten, von dem Österreicher Buhl bezwungen

Wie wir bereits berichteten, hat eine deutsch-österreichische Himalaya-Expedition den Nanga Parbat bezwungen. In Karatschi wurde am 6. Juli 1953 bekannt, daß der österreichische Bergsteiger Hermann Buhl am 4. 7. 1953 um 10 Uhr morgens den 8125 Meter hohen Gipfel des Nanga Parbat in Kaschmir erreicht hatte. Die kurze Meldung enthält alles, was bisher über den großen Sieg der deutsch-österreichischen „Willy-Merkel-Gedächtnis-Expedition 1953“ bekannt wurde.

gerische Leiter der diesjährigen Expedition) und Schneider die Höhe von 7895 Meter. Sie standen nur etwa fünfzig Meter unter dem Vorgipfel und hätten — nach ihren Angaben — schon an jenem Tag den Nanga Parbat bezwungen können. Der Gipfelsturm mußte jedoch aufgeschoben werden, da der Haupttrupp zurückgeblieben war.

Unterhalb des Silbersattels wurde für die Nacht ein Lager errichtet. Da brach der Mon-

auf dem langen Grat zwischen Rakiot-Peak und Silbersattel starben der Münchener Bergsteiger Weizenbach, sein Kamerad Wieland und der Expeditionsführer Merkl, weil sie vor Erschöpfung nicht weiter konnten. Sieben ein- geborene Träger fielen gleichfalls dem Schnee zum Opfer.

Auch die nächste deutsche Expedition im Jahre 1937 endete in einer Katastrophe. In der Nacht zum 15. Juni brach über dem Lager vier unterhalb des Rakiot-Peak eine Eislawine los, die das ganze Lager vernichtete. Wegen des bevorstehenden Gipfelsturmes waren fast alle Bergsteiger in jener Nacht in dem Hochlager versammelt. Zusammen mit dem Expeditionsführer Dr. Karlo Wien kamen sechs Bergsteiger und neun Sherpas ums Leben.

Doch schon im nächsten Jahr führte Paul Bauer, der erfahrene Leiter der deutschen Kangchendzönga-Expeditionen, eine neue Gruppe von Bergsteigern zum Nanga Parbat. Schlechtes Wetter zwang diese Expedition zur Rückkehr. Als die Bergsteiger im Schneetreiben abstiegen, entdeckten sie plötzlich einen Stiefel. Sie gruben weiter und fanden die zusammengekauerten Leichen Willy Merkls und seines treuen Trägers Gay Lay. In der erstarrten Hand Merkls fand sich ein Zettel, auf dem mit ungelungenen Schriftzügen die erschütternde Kunde seines Todeskampfes mit den Worten „An die Sahibs in Lager vier“ begann. Die Willy-Merkel-Gedächtnisexpedition 1953 konnte bei ihrem Sturm auf den Gipfel die Erfahrungen auswerten, die von den früheren Expeditionen unter so großen Opfern gebracht wurden.



Unser Bild zeigt links Prof. Dr. Karl Herrligkoffer, Stiefbruder des 1934 am Nanga Parbat ums Leben gekommenen Expeditionsleiters Willy Merkl, Leiter der Expedition 1953. Rechts: Peter Aschenbrenner, Wirt von Strippenjoch, der die bergsteigerische Leitung der Expedition hatte.

Der Nanga Parbat, der gewaltige westliche Eckpfeiler des Himalaya-Gebirges, ist für die deutschen Bergsteiger zu einem Schicksalsberg geworden. Viermal versuchten deutsche Expeditionen unter großen Opfern, den 8125 Meter hohen Riesen zu bezwingen. Viermal war es vergeblich. Zweimal endeten die Expeditionen in Katastrophen, die elf Deutschen und Österreichern und fünfzehn eingeborenen Trägern das Leben kosteten. Einen Monat nach der Bezwingung des Mount Everest durch eine britische Expedition ist nun auch der Nanga Parbat, der neunthöchste Gipfel der Erde, gefallen.

Der Nanga Parbat, der zu den schwierigsten Achttausendern des Himalayas zählt, wurde vor 58 Jahren zum ersten Mal angegriffen. Damals versuchte es der Engländer Mummery, der von der Westseite über den Diamir-Gletscher in den Berg einstieg. Sein Angriff mißlang. Auf dem Rückweg verschwand Mummery mit zwei Trägern spurlos in den gewaltigen Wänden des Nordwestrates des Berges.

Die erste moderne Großexpedition auf den Nanga Parbat führte 1932 Willy Merkl, zu dessen Gedächtnis die diesjährige deutsch-österreichische Himalaya-Expedition geschickt wurde. Merkls deutsch-amerikanische Expedition erreichte die Höhe von etwa 7000 Meter und erschloß die Anstiegsroute von Norden, die jetzt von der siegreichen Expedition benutzt wurde.

Schon zwei Jahre später führte Merkl eine neue deutsche Expedition zum Nanga Parbat. Sie wurde zur erfolgreichsten der dreißiger Jahre, endete aber in einer Katastrophe. Verhältnismäßig spät im Jahr errichteten die Bergsteiger ihre Hochlager am Rakiot-Peak und auf dem langen Grat, der zu dem berühmten Silbersattel hinüberführt. Am 6. Juli 1934 erreichten Aschenbrenner (der bergstei-

gerische Leiter der diesjährigen Expedition) und Schneider ein, der gewaltige Mengen von Schnee mitbrachte. Die Bergsteiger begannen zwei Tage später den Abstieg. Aschenbrenner und Schneider kamen heil vom Berg herunter, aber



Unser Bild zeigt eine letzte Aufnahme der Expedition, die Deutschland erreichte. Im Vordergrund das Hauptlager, im Hintergrund das Nanga-Parbat-Massiv, in der Mitte (zweiter Gipfel von rechts) der Hauptgipfel. Unten rechts: Hermann Buhl, der den Gipfel bezwingen konnte.

# Heute

## Heimkehr aus Korea

Aus dem fernen Korea traf jüngst in einem bayerischen Dorf ein Sarg ein. In ihm lag ein amerikanischer Soldat, der vor drei Jahren die Heimat verlassen hatte und ausgewandert war. Auf dem Sarg lag das Sternbanner und über ihn schoß Militärpolizei dreimal Salut. Die Mutter erhielt ein vom Präsidenten Eisenhower unterzeichnetes Dokument, darin es heißt: „Er steht in der ewigen Reihe der Patrioten, die starben, damit die Freiheit lebe, wachse und ihre Segnungen vermehre.“ Es war gewiß eine eindrucksvolle Feier, in der sich die Verbundenheit deutscher und amerikanischer Schicksale offenbarte. Wie es der Frau Bauer in Köferring erging, so ist es auch Zehntausenden von Müttern in New York, Buffalo und Seattle ergangen, und sie alle werden sich gefragt haben, warum gerade sie diesen Preis für die Freiheit zahlen mußten und warum er so hoch war. Bei der armen Frau Bauer kommt freilich noch dazu, daß man im Lande Bayern und in Deutschland überhaupt sich noch viel weiter von Korea entfernt fühlt als in den Vereinigten Staaten. Wir wünschen den Koreanern aus ganzem Herzen die Freiheit und bewundern sie, wenn sie bereit sind, für sie zu sterben. Aber wir sprachen nur eine schlichte Wahrheit aus, wenn wir sagen, daß die Mütter hierzulande und gewiß überall in der Welt nicht begreifen können, warum das Leben ihrer Kinder für die Freiheit fremder Völker in fernen Ländern geopfert werden muß. Mußte doch auch Eisenhower, bevor er Präsident wurde, den Müttern Americas versprechen, daß er ihre Jugend aus Korea nach Hause bringen werde — anders als Erwin Bauer in seinem Heimatdorf angekommen ist. ist.

# Blick IN DIE Zeit

## Menschenräuber bat um Asyl

BERLIN — Wegen vollendeten Menschenraubes verurteilte das Westberliner Landgericht den ehemaligen „Kompanieführer“ in der Sowjetzonen-Wehrorganisation „Dienst für Deutschland“, Rudolf Krüger, zu 6 1/2 Jahren Zuchthaus. Der 25jährige Angeklagte floh im Januar 1953 nach einer Meuterei in seiner Einheit nach Westberlin und wurde festgenommen, als er um politisches Asyl nachsuchte. Er gab zu, daß er im Oktober 1951 maßgeblich an der Verschleppung des Westberliner Jugendgruppenführers Helmut Metz in den Sowjetsektor beteiligt war. Metz wurde dort im Mai vorigen Jahres als „Führer einer Terroristen- und Diversantenbande“ zu lebenslänglich Zuchthaus verurteilt. Krüger erhielt damals als Belohnung 500 Ostmark.

## Für 1200 Dollar um die Welt

FRANKFURT — Für 1200 Dollar will die amerikanische Fluggesellschaft Trans World Airlines (TWA) ihre Flugäste in der Touristenklasse um die Welt befördern. Der Erster-Klasse-Preis für einen Weltumflug beträgt 1700 Dollar. Der Touristenflugpreis muß noch von der amerikanischen Luftaufsichtsbehörde genehmigt werden. Die TWA will die Strecke von Amerika über Europa und den mittleren Osten bis Tokio übernehmen. Von dort fliegt die North-West-Airlines nach Amerika zurück.

## Ehefrau erschlug ihren Mann

LANDAU — Mit einem Beil erschlug die 41jährige Frau Gassenhuber aus Gannacker im Landkreis Landau (Süd) ihren ein Jahr älteren Mann Xaver. Nach einem längeren Verhör durch die Kriminalpolizei gestand sie die Tat. Als Motiv gab Frau Gassenhuber ihre völlig zerüttete Ehe an.

## Christies Hinrichtung verschoben?

LONDON — Die Hinrichtung des „Würgers von Notting Hill“, des Frauenmörders Christie, wird voraussichtlich verschoben werden, wie die „Daily Herald“ berichtet. Christie ist der Hauptzeuge in der amtlichen Untersuchung des Mordprozesses Evans, die feststellen soll, ob der Lastwagenfahrer Evans 1950 zu Unrecht zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde. Christie, in dessen „Mordhaus“ auch Frau Evans und ihre 14 Monate alte Tochter erwürgt wurden, war damals Belastungszeuge und hat jetzt in seinem eigenen Prozeß gestanden. Frau Evans umgebracht zu haben, Evans war wegen Ermordung des Kindes verurteilt worden.

## Taxichauffeur fuhr Scheich von Kuwait nicht

LONDON — Ein Londoner Taxi-Chauffeur weigerte sich kürzlich, den Scheich von Kuwait, einen der reichsten Männer der Welt, von seinem Hotel abzufahren. Als Begründung gab er an, er nehme keine Ausländer mit. Wegen Dienstverweigerung und ungebührlichen Verhaltens wurde der Fahrer zu zwei Pfund (24.— DM) Geldstrafe verurteilt. Lord Winterton berichtete als Augenzeuge über diesen Vorfall, den er als „unerhörte Schädigung der auswärtigen Beziehungen“ brandmarkte.

## Großfeuer im Warenhaus

RIO DE JANEIRO — Ein Großfeuer zerstörte eines der größten Warenhäuser in Rio de Janeiro, das „Exposicao Carioca“. Es brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Feuer griff auf die umliegenden Häuser an der Hauptstraße der brasilianischen Hauptstadt, der Avenida Rio Branco, über. Durch einstürzende Haustrümmen kamen mehrere Feuerwehrleute ums Leben.

## Illegaler sprang in den St.-Lorenz-Ström

QUEBEC — Die Einwanderungsbehörden in Quebec teilten dieser Tage mit, daß der deutsche Seemann Lothar Schneider, der als illegaler Einwanderer deportiert werden sollte, in den St.-Lorenz-Ström gesprungen und verschwunden ist.

# KARLSRUHE

## Feuerwerk — Fahnen Turmbeleuchtung

### Aufruf an die Bevölkerung des Stadtteils Durlach

Am Samstag, den 11. Juli, findet die Einweihungsfeier der neubauten „Sportschule Schöneck“ auf dem Turmberg statt.

Diese Einweihungsfeier wird viele Gäste aus Karlsruhe und Umgebung und viele Sportler aus ganz Baden und den Nachbarländern herbeiführen. Wir wollen als Einwohner des Stadtteils Durlach unser Möglichstes tun, um die Gäste und Freunde des Sportes würdig zu empfangen. Am Sonntag, den 12. Juli, in der Frühe beginnt der Verbandstag des Bad. Fußballverbandes in der „Festhalle“ in Durlach.

Die Einwohner des Stadtteils Durlach werden gebeten, an diesen beiden Tagen die Häuser zu belaggen. Am Samstagabend wird nach Eintritt der Dunkelheit ein großes Feuerwerk auf dem Turmberg abgebrannt werden; der Turmberg selbst wird in festlicher Beleuchtung erstrahlen. Diese besonderen Maßnahmen sollen zugleich eine Werbung großen Stils für unsere Geschäftswelt in Durlach darstellen. Der Turmberg selbst hat durch die Anlagen der Stadt und durch den schönen Bau der Sportschule Schöneck eine vollständige Umwälzung auf dem Gebiete der Verschönerung erfahren, so daß die Durlacher Bevölkerung Ursache hat, durch Beteiligung an der Belaggen dieser Werbung einen größeren Nachdruck zu verleihen.

Wir ehren auch an diesem Tage unsere gesamten Sänger und Sängerinnen von Durlach, die zu gleicher Zeit, vereint im „Sängerkorsett“ ihr großes Volksfest 1953 im Weiherhof feiern. Es ist also damit eine zusammenfassende Gelegenheit geboten, Kultur und Sport in besonderer Weise zu ehren.

Der Leiter des Stadtamtes:  
Jean Ritzert  
Bürgermeister a. D.

# Wenn Petrus keine Zicken macht — wird Freibad Rüppurr am 25. Juli eröffnet

### Ein Bad verändert eine Landschaft — Regenperiode hemmt den Arbeitsablauf

Pausenlos führen in den vergangenen Wochen die Lkw ins Freibad Rüppurr, um dort Erde und Schutt abzuladen, die für die Auf-

narbe Mauerreste zerstörter Karlsruher Häuser zu finden sind.

Trotz des recht ungünstigen Wetters während der letzten Wochen, gingen die Arbeiten gut voran. Die Baustraße nahm oftmals russische Verhältnisse an, so verschlammte war sie durch den niedergegangenen Regen. Aber es wurde geschafft, manchesmal bis in die späte Nacht hinein, damit der Termin eingehalten werden konnte. Wenn nun der Wettergott mit den Schulkindern ein Einsehen hat und nicht mehr regnen läßt, kann das Bad am 25. Juli der Öffentlichkeit übergeben werden, gerade am dem Tag, an dem sich die Schultore für sechs Wochen schließen.

Keine drei Minuten von der Haltestelle „Schloß Rüppurr“ entfernt, liegt der Eingang zum Bad. Eine leicht geschwungene Brücke führt über die Alb zu den Schaltern, die bei einem Stoßgeschäft so viele Fensterchen aufweisen, daß niemand lange warten muß, sein Eintrittsgeld los zu werden.

Rechts des Eingangs befinden sich die Umkleieräume für Frauen und links für Männer. Umkleieräume, die in ihrer Art völlig neuartig sind. Darin kann sich nicht der berühmte „Mief“, der überall in den Umkleieräumen anzutreffen ist, festsetzen, denn sie sind so gebaut, daß eine einwandfreie Entlüftung gewährleistet ist.

Hinter den beiden Umkleieräumen, bzw. einige Meter in das Bad hineingebaut, kommt man zu einer rondellartigen Anlage, die mit

Bänken ausgestattet wird, so daß die Badegäste bequem aufeinander warten können. Die drei Becken — das große mit 50 auf 21 Meter, das Nichtschwimmerbecken mit 900 qm und das Planschbecken sind schon fertiggestellt. Es wurde an alles gedacht: So unter anderem auch daran, daß die Kriegsverehrten schwerlich die Einsteigleitern benutzen können. Deshalb wurde an der Südseite des Beckens zwei Treppen angelegt, auf denen man gefahrlos ins Wasser gelangen kann. Im Nichtschwimmerbecken ragt die Rutschbahn wie ein vorsintflutliches Tier heraus, und die blaue Farbe im Planschbecken leuchtet schon als besonderer Effekt weit über die Anlage.

Am 17. März wurde mit den Arbeiten begonnen und im Durchschnitt wurden 150 Arbeitskräfte beschäftigt. Vor dem Bad wurde ein großer Fahrrad-Parkplatz angelegt, während die Autos und Motorräder auf der alten Ettlinger Straße aufgestellt werden können.

Wenn man jetzt, da das Bad fast fertig ist, das Gelände überschaut, drängt sich unwillkürlich der Gedanke auf: Hier mußte das Bad gebaut werden, denn der Platz bietet, wie sich erwiesen hat, in jeder Beziehung Vorteile über Vorteile: Die Verkehrslage ist geradezu ideal, ebenso die Umgebung mit dem Blick in den Schwarzwald, das ebene Gelände, das den Architekten keine Schwierigkeiten bereite — kurz das Freibad Rüppurr wird (was schon jetzt festgestellt werden kann) — zu einem der schönsten Bäder, die weit und breit anzutreffen sind. HK



Wie ein Ungeheuer aus der vorsintflutlichen Zeit sieht die Rutschbahn aus, die viel Freude den Nichtschwimmern machen wird.

Foto (2): Weiß

Füllung des Geländes benötigt wurden. Wenn einmal Gras darüber gewachsen ist, kann niemand mehr entdecken, daß unter der Gras-



So sehen die neuen Kabinen aus. Im Vordergrund sieht man die „männlichen“, dahinter die „weiblichen“. Man erkennt die kleinen luftigen Einzelkabinen. Rechts das Gebäude für die Sammelkabinen.

## Gefährliche „Laternengaragen“

### Bundesgerichtshof: Kraftfahrer muß Witterungsverhältnisse beachten

Der Bundesgerichtshof in Karlsruhe hat zu der Frage der Eigenbeleuchtung abgestellter Kraftwagen eine wichtige Entscheidung gefällt, die in dem Rechtsatz ihren Niederschlag fand: „Ein Kraftfahrer, der sein Fahrzeug ohne eigene Lichtquelle über die Nacht unter einer Laterne abstellt, darf nicht darauf vertrauen, daß die Witterungsverhältnisse (in der Nacht aufkommender Nebel, der die Beleuchtung des Fahrzeugs unzureichend macht) unverändert bleiben.“

Ein Kraftfahrer hatte seinen Wagen in einer Winternacht nach Abschaltung der Eigenbeleuchtung unter einer Straßenlaterne abgestellt. Zwei Motorradfahrer hatten in den frühen Morgenstunden den Wagen infolge aufgekommener Nebels erst im letzten Augenblick bemerkt und waren durch das plötzliche Abbremsen gestürzt. Dabei war einer von ihnen tödlich, der andere leichter verletzt worden. Der Fahrer des abgestellten Wagens hatte wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung vom Landgericht eine Geldstrafe erhalten.

Nach Ansicht des Bundesgerichtshofs durfte sich der Kraftfahrer nicht darauf verlassen, daß die Sichtverhältnisse, die beim Verlassen des Wagens vorlagen, bis zum Morgen anhalten würden. Nach Paragraph 24 der Straßenverkehrsordnung müßten grundsätzlich auch abgestellte Fahrzeuge durch eigene Lichtquellen erkennbar gemacht werden. Nur wenn sie durch andere Lichtquellen ausreichend beleuchtet sind, sei es zulässig, eigene Lichtquellen abzuschalten. Von dieser Erlaubnis dürfe aber der Kraftfahrer nur Gebrauch machen, wenn sichergestellt sei, daß die Beleuchtungsverhältnisse bis zum Eintritt der Helligkeit unverändert blieben und nicht unzureichend würden. Für kurze Zeit könne zwar der Kraftfahrer darauf vertrauen, daß sich die Beleuchtungsverhältnisse nicht verändern. Werde aber das Fahrzeug für längere Zeit abgestellt, müsse er die Fortdauer der Beleuchtungsverhältnisse überwachen und in

angemessenen Zeitabständen überprüfen. Jede andere Auffassung würde den Straßenverkehr in untragbarer Weise gefährden. Die Sicherheit des Verkehrs müsse jedoch der Bequemlichkeit und Sparsamkeit des Kraftfahrers vorgehen. Gerade in mitteleuropäischen Breiten entspreche die Witterungsunbeständigkeit einer allgemeinen Erfahrung, auf die sich der Kraftfahrer einstellen und im allgemeinen auch mit ihr rechnen müsse.

Das Urteil des Landgerichts gegen den Kraftfahrer war vom Bundesgerichtshof aus verfahrensrechtlichen Gründen aufgehoben worden.

## „Man getraut sich nicht mehr auf die Strasse“

### Wieder ein Mädchen von einem Negersoldaten überfallen — Der Täter leugnet

Vor wenigen Wochen wurden zwei Neger, die im Hardtwald ein Mädchen überfallen und vergewaltigt hatten, zu je 50 Jahren Zuchthaus verurteilt. Am Dienstag gegen 22 Uhr ereignete sich zwischen Karlsruhe und Hagsfeld ein ähnlicher Fall, wobei ein 17-jähriges Mädchen und eine 30-jährige Frau von einem Neger angefallen wurden.

Das 17-jährige Mädchen, kaufmännischer Lehrling in einem Karlsruher Büro, befand sich auf dem Heimweg von der Tanzstunde. Leichte Melodien vor sich hinsingend, fuhr sie mit dem Rad ein ziemliches Tempo, überholte einige andere Radfahrer und wurde nach der Abzweigung der Straße, die zur Mackensenkaserne führt, plötzlich von einem Neger vom Rad gezerrt und zu Boden geworfen.

Es entspann sich ein heftiger Kampf, wobei das Mädchen einen schweren Bluterguß am linken Auge, Platzwunden und Prellungen erlitten hatte. Mit letzter Kraft konnte sie sich freikämpfen und laut um Hilfe schreiend eines der nördlich der Straße liegenden Häuser erreichen. Auf die Rufe aufmerksam geworden, holte ein Mann sein Motorrad aus dem Schuppen, um zu Hilfe zu kommen.

Inzwischen hatte sich der farbige Amerikaner ein weiteres Opfer, eine 30-jährige Frau, die durch die Hilferufe gewarnt war, ausgesucht, als er von zwei ankommenden Radfahrern gestellt wurde. Wiederum wurde geboxt und gerungen. Plötzlich hatte der Neger eine Bierflasche in der Hand, mit der er einem der beiden Männer auf den Kopf schlug. Dann nahm er sein Fahrrad und fuhr Richtung Stadt davon, die beiden Radfahrer hinterher. Inzwischen erschien auch der Motorradfahrer, aber der Neger sprang vom Rad und hielt ein ankommendes Militärfahrzeug an, das mit rasendem Tempo davonfuhr. Der Motorradfahrer nahm die Verfolgung auf.

Bei der Hauptpost bog das amerikanische Fahrzeug in die nördliche Karlsruher Straße ein, der Motorradfahrer, der sich die Fahrzeug-

nummer gemerkt hatte, zur MP. und zeigte dort den Überfall an. Das Fahrzeug wurde in Kürze sichergestellt, und die MP fuhr nach Hagsfeld in das Haus, in das das Mädchen geflüchtet war. Nach der ärztlichen Behandlung wurde es aufgefordert, mit zur Wache zu fahren, um dort die Angaben zu machen. (Eine — mit Verlaub gesagt — merkwürdige Aufforderung, da das Mädchen außer den Verletzungen begreiflicherweise einen Nervenschock davongetragen hatte.) Wie wir erfahren, leugnet der Täter, sich strafbar gemacht zu haben.

Der neuerliche Fall gibt Anlaß, auf einiges aufmerksam zu machen. Da entdeckt man zwischen Karlsruhe und Hagsfeld eine Laterne. Ausgerechnet auf der Straße, in deren allernächster Nähe — die Kaserne ist. Zweitens fährt die letzte Straßenbahn um 21.21 Uhr nach Hagsfeld, so daß also jedermann gezwungen ist, diese fast 2 km lange „Dunkelallee“ zu Fuß zurückzulegen und in der Angst, überfallen zu werden. Hier kann von deutscher Seite Abhilfe geschaffen werden, indem einmal die Straße beleuchtet und außerdem der Straßenbahnverkehr erweitert wird.

Wir haben keinen Einfluß auf amerikanische Stellen. Aber es wäre doch ratsam, auf die Soldaten einzuwirken, daß es einen schlechten Eindruck macht, wenn sich die Meldungen über Taxifahrer-Morde, Vergewaltigungen und Ueberfälle derart mehren. Eine Millionenarmee besteht nicht aus Engeln. Zugegeben. Aber eine sorgfältigere Auswahl derjenigen, die in Europa ihren Dienst absolvieren, ist aufrichtig zu empfehlen.

Als wir uns gestern von dem Zustand des jungen Mädchens in ihrer elterlichen Wohnung überzeugt hatten, sagte die Mutter: „Man getraut sich ja nicht mehr auf die Straße!“

Ein bitteres Urteil, das zu denken geben sollte. HK

### Was uns auffiel

Gestern morgen um 4.30 Uhr bekam in einer Wirtschaft in Karlsruhe ein Neger einen Tobuchtsanfall, zerschlug einige Gegenstände und wollte, da er gebändigt werden sollte, durch's Fenster entfliehen. Er entkam nur zur Hälfte, die andere, die sich noch in der Gaststätte befand, wurde von einem Hund festgehalten. Die alarmierte MP war gleich zur Stelle, um den Schläger in ihre „lieblichen Arme“ zu nehmen.

Aber die beiden weißen Militärpolizisten wurden mit dem Neger-Soldaten nicht fertig. Im Gegenteil, er setzte ihnen sogar gewaltig zu. Erst als eine zweite Streife mit einem baumlangen farbigen M-Polizisten auftauchte, konnte der Rauflustige festgenommen werden. Aber noch einmal versuchte der Neger zu entkommen und wollte um die Ecke hüchen. Daraufhin war es mit der Geduld der MP zu Ende und sie konnte kein Pardon mehr. Geiselt und im Jeep festgebunden, ging's anschließend in rosender Fahrt zur Wache, was von den inzwischen aus dem Schlaf geschreckten Bewohnern dieser Gegend am Fenster mit Vergnügen beobachtet wurde. Helkö

## Karlsruher Tagebuch

### Fahrbare Bedürfnisanstalt aufgestellt

Die nach einem Stadtratsbeschluss von der Firma Kässbohrer, für 38 000.— DM gelieferte fahrbare Bedürfnisanstalt, ist nach dem Anschluß von Wasser und Strom ab 9. Juli zunächst im Stadtgarten, in der Nähe des nördlichen Eingangs aufgestellt. Sie wird bis zum Bau einer festen Bedürfnisanstalt im Stadtgarten verbleiben. Ihre Anschaffung wurde bekanntlich im Hinblick auf große Ausstellungen, Messen usw. beschlossen.

### Rollschuhbahn im Kloschen Garten

Die Rollschuhbahn im Kloschen Garten zwischen Kriegsstraße und Beiertheimer Allee ist am 4. Juli fertiggestellt worden. Sie hat die Ausmaße von 20x40 m und kann im Winter als Schlittschuhbahn benutzt werden. Die übrige gärtnerische Anlage des Kloschen Gartens wird in etwa 3 Wochen fertiggestellt sein.

**Bad. Staatstheater.** Die Intendanz des Badischen Staatstheaters weist darauf hin, daß zu der Vorstellung „Eine Nacht in Venedig“ am Sonntag, den 12. Juli nachmittags 14.30 Uhr (Abschiedsvorstellung von Werner Jonas). Karten noch in allen Platzgattungen erhältlich sind.

**Opernhaus:** 19.30 Uhr, Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenverkauf: „Eine Nacht in Venedig“, Operette von Strauß. Ende: 22.30 Uhr.

**Schauspielhaus:** 20.00 Uhr: Zum letzten Male in dieser Spielzeit: „Die Liebe der 4 Obersten“, Komödie von Ustinov. Ende: 22.30 Uhr.

**M.S. „Friedrich Töpper“** unternimmt ab 9. 7. 1953, während den Sommermonaten an jedem Donnerstag Kaffeefahrten auf dem Rhein und in den stillen Nebenarm des „Goldgrundes“. Am kommenden Sonntag finden von 14.30—17.00 Uhr und 17.00 bis 19.30 Uhr, Kaffeefahrten statt.

Die AZ sieht heute:

### Gerüchte um Ettlinger Einheiten-„Meuterei“

Etwas spät, aber immerhin doch, beschäftigte sich der sowjetische Nachrichtendienst ADN mit den amerikanischen Dienstleistungen im Zusammenhang mit den Ereignissen des 17. Juni. In einer kürzlichen Abendsendung verkündete er über den Sender Leipzig, daß zwei in Ettligen (Baden) stationierte amerikanische Dienstleistungen gemeutert hätten, als sie wegen der Berliner Vorgänge an die Grenze verlegt worden sollten.

Aus einer Unterhaltung mit Angehörigen dieser Einheit konnte man feststellen, auf welche Weise der ADN seine Nachrichten zustande bringt. Zunächst einmal wurde die amerikanische Truppe im gesamten Bereich der US-Zone am 18. Juni alarmiert. Dieser Alarm war aber nichts weiter als eine allmonatlich stattfindende Routine-Angelegenheit und wurde nach etwa vier bis fünf Stunden, wie gewöhnlich, abgeblasen. Die Beteiligung der Dienstleistungen an dieser Übung war völlig normal und verlief ebenso reibungslos wie sonst auch. Außerdem kursiert seit Monaten ein Gerücht innerhalb der Ettliger Einheiten, daß entweder ein Teil von ihnen oder auch die gesamte Belegschaft nach Grafenwöhr verlegt werden soll. Das in diesem Falle zu beziehende Lager liegt etwa 60 km von der Grenze entfernt, ist also entschieden grenznäher nach Osten als Ettligen. Hierzu haben einige Angehörige der Einheiten, die entweder in Ettligen selbst oder in der nächsten Umgebung verheiratet sind und ihre Familien hier haben, geäußert, sie

wüßten nicht, ob sie nicht im Falle einer Verlegung lieber kündigen würden, anstatt eine Trennung von ihrem Heim auf unbestimmte Zeit und auf eine so große Entfernung auf sich zu nehmen.

Dieses Kündigungsrecht steht jedem Dienstgruppenangehörigen laut Arbeitsvertrag zu.

Soweit die Tatsachen. Der ADN hat hier wieder einmal das Gras wachsen hören und aus einer Reihe von Informationen, die vielleicht auch noch gefärbt zugetragen wurden, seine Schlüsse gezogen und verbreitet. Aus einem Gerücht über eine vielleicht geplante Verlegungsmaßnahme hat er eine militärische Aktion gemacht und die rein persönlichen Überlegungen, die gewissenhafte Familienväter anstellten, in eine offene Meuterei umgewandelt.

Allem Anschein nach sollte hierdurch wohl so etwas wie ein Gegenstück zu der Volkspolizei geboten werden, die sich ja bei den Unruhen in der ehemaligen Reichshauptstadt und in der Sowjetzone als nicht immer sehr zuverlässig erwies und Teile von ihnen regelrecht zu den Demonstrationen überließen. Aber auch dieser Vergleich hätte gehinkt — sehr sogar. Denn die Volkspolizei ist bekanntlich eine straff geführte und ausgezeichnet bewaffnete militärische Organisation, während die Dienstgruppen bei den Amerikanern, Engländern und Franzosen durchaus zivile Einrichtungen sind, deren Angehörigen das Recht zu 14tägiger Kündigung zusteht. (swk)

### Verkehr mit Feuerwerkskörpern meldepflichtig

Alle Personen oder Betriebe, die am 1. Juni und danach pyrotechnische Gegenstände (Feuerwerkskörper) vertrieben haben bzw. vertreiben, sind nach der neuen, am 1. Juni in Kraft getretenen Verordnung über den Verkauf mit pyrotechnischen Gegenständen verpflichtet, umgehend eine Anzeige an das städtische Gewerbeamt zu erstatten. Die angeführte Verordnung wird im Amtsblatt Nr. 27 für den Stadtkreis Karlsruhe im Wortlaut veröffentlicht.

### Knielinger Pferderennen

Wie wir erfahren, ist der Reit-Rennverein Knielingen schon mit den Vorbereitungen für das vom Direktorium für Pferdezucht und Rennen (dem auch der Reit-Rennverein Karlsruhe-Knielingen untersteht), auf Sonntag, den 2. August 1953, festgesetzte Pferderennen beschäftigt. Es ist erfreulich, mit welcher Energie der kleine Verein von Pferdesportbegeisterten an die Arbeit geht, um sein traditionelles Rennen von Jahr zu Jahr besser auszubauen und alles daransetzt, den Besuchern wirklich gute Rennen zu zeigen.

### Schwaben bauten auf badischem Boden

Einweihung des Naturfreundehauses Neckarmühlbach, Kreis Mosbach

Nun haben sich die Naturfreunde auch im hinteren Neckartal sesshaft gemacht. Unter großen persönlichen Opfern hat die kleine Ortsgruppe Frankenbach, Kreis Heilbronn, sich auf badischem Gebiet bei Neckarmühlbach (Kreis Mosbach) unmittelbar am Neckar gelegen, ein Wanderheim erstellt, das sich wür-

### Für den schnellen AZ-Leser Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

**Rettungsschwimmer wieder in Karlsruhe**  
Bei den Rettungsschwimmerwettkämpfen in Nantes, zu denen die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft vier Schwimmer aus dem Karlsruher Bezirk gemeldet hatte, haben die Karlsruher erfolgreich abgeschlossen. Die Schwimmer sind gestern zurückgekehrt und haben noch am Abend im Vierordbad von ihren Erlebnissen und Eindrücken berichtet.

**Drei leichte Unfälle**  
Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich in Karlsruhe drei leichtere Unfälle, bei denen nur geringer Sachschaden entstand.

**Vater vom Sohn abgeholt**  
Die Streifenpolizei auf der Autobahn bemerkte, daß der Fahrer eines Fahrzeuges „alkoholverdächtig“ fuhr. Vorsichtshalber wurde eine Blutprobe gemacht, die den Verdacht bestätigte. Der Mann mußte den Führerschein herausgeben, und nachdem der Sohn erschienen war, konnte der Vater wieder in den Schoß seiner Familie und in die Arme seiner Eheleibten zurückkehren.

dig in den Kranz der deutschen Naturfreundehäuser einfügt. Am letzten Sonntag wurde das schöne Heim unter großer Beteiligung der Einwohner von Frankenbach und Neckarmühlbach eingeweiht und der Öffentlichkeit übergeben. Auch die Naturfreunde aus Baden, besonders aus Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe waren in großer Zahl herbeigeeilt, so daß wohl über 2000 Menschen beim Beginn des Festaktes versammelt waren. Der Landesvorsitzende der württembergischen Naturfreunde Birkert, Stuttgart, würdigte in seiner Ansprache die große Leistung der kleinen Frankenbacher Gruppe für die Allgemeinheit. Der Landrat von Heilbronn, die Bürgermeister von Frankenbach und Untermühlbach, dann auch viele Vereinsdelegationen und befreundete Organisationen überbrachten Glückwünsche.

Freudig begrüßt wurden die Mitglieder der Naturfreunde aus Mosbach, die trotz öffentlicher Warnung und Gegenwirkung des Herrn Bürgermeisters von Mosbach, sich in einer neuen Ortsgruppe zusammengeschlossen haben.

Der Vorsitzende des Landesverbandes Baden, Heinrich Coblenz, Karlsruhe, erblickte in der Erstellung des Hauses durch die Württemberger auf „badischem Boden“ ein allmähliches Zusammenwachsen der beiden Landesteile im großen Südweststaat.

Zu den Vorgängen in Mosbach bei der Gründung der neuen Naturfreunde Ortsgruppe, bemerkte er: „Man fühle sich beim Lesen dieser Berichte, in die Zeit von 1910 zurückversetzt, wo es in Deutschland allgemein noch üblich war, die deutsche Arbeiterschaft nur als Objekt der Ausbeutung zu behandeln und sie von jeder Mitarbeit im Staate auszuschließen. Aus den beiden Kriegen 1914/18 und 1939/45 habe man offenbar in Mosbach nichts gelernt.“

## Wollte Domanski wirklich Selbstmord verüben?

„Krawattenmörder“ behauptet, im Gefängnis mißhandelt worden zu sein — Italiener des Mordes nicht verdächtig

Im überfüllten Schwurgerichtssaal des Landgerichts Karlsruhe wurde gestern die Verhandlung gegen den des Mordes angeklagten „Krawattenmörder“ Jan Domanski fortgesetzt. Ohne zu übertreiben, darf bereits jetzt gesagt werden, daß es sich bei diesem Prozeß um einen der interessantesten und geheimnisvollsten Prozesse handelt, die nach dem Kriege in Karlsruhe stattfanden.

Am Vormittag standen die Aussagen eines Italieners, von dem der Angeklagte behauptete, er sei des Mordes an Thoms verdächtig und die Aussagen der Karlsruher Kriminalbeamten, welche die Ermittlungen in der Mordsache Thoms führten, im Mittelpunkt des Interesses. Am Nachmittag sagten zahlreiche Zeugen aus, welche den Angeklagten nach der Mordnacht in verschiedenen Orten Westdeutschlands und Norddeutschlands gesehen haben.

Zunächst betrat ein italienischer Stoffhändler, der in Karlsruhe lebt, den Zeugenstand. Er behauptete, daß er in der Mordnacht gegen 12.30 Uhr nachts nach Hause gekommen sei. Als er gerade seinen Wagen verlassen hatte und die Haustür aufschließen wollte, sei eilig der Angeklagte um die Ecke gekommen und habe ihn gebeten, ihn schnell zum Bahnhof zu fahren. Er soll dabei gesagt haben: „Wenn Du mich nicht zum Bahnhof bringst, ist meine Mutter in Sorge.“ Daraufhin habe er aus Mitleid den Angeklagten von seiner Wohnung in der Nähe des Schlachthofes zum Hauptbahnhof gefahren. Unterwegs habe man noch schnell in einem Café in der Ettliger Straße etwas getrunken, sei jedoch in Eile gewesen, weil der Angeklagte rasch zum Bahnhof wollte. Gegen 1 Uhr nachts verabschiedete sich der Zeuge dann von dem Angeklagten am Bahnhof, fuhr nach Hause und legte sich gegen 1.15 Uhr nachts schlafen. Der Zeuge

bestritt, daß er den Polen in einer Alstadtwirtschaft kennengelernt

hatte — wie Jan bisher immer behauptet hat — und erklärte außerdem, daß er den getöteten Werner Thoms überhaupt nicht kenne, ihn weder tot noch lebendig jemals gesehen habe und auf keinen Fall mit einem zweiten Italiener und Thoms zusammen im Auto gefahren sei.

Auf die präzise Frage des Vorsitzenden, ob der Zeuge etwa den Begleiter des Angeklagten, nämlich Werner Thoms, getötet habe, lächelte der Italiener nur verächtlich und sagte: „Ich könnte nicht einmal eine Fliege töten.“

Daraufhin der Vorsitzende Dr. Ernst zu dem Angeklagten: „Herr Domanski, gleichgültig, ob Sie schuldig sind oder nicht, — wenn Sie aber wissenschaftlich einen Unschuldigen des Mordes verdächtigen und noch dazu jemanden, der Ihnen geholfen hat, dann geht das für mein

Empfinden auch für Ihre Verteidigung zu weit.“ Der Pole beteuerte jedoch, daß er den Italiener in einer Gastwirtschaft zusammen mit einem größeren Italiener getroffen habe, daß der Zeuge ihm vor einem Kaffee die Jacke des Getöteten gegeben habe, weil er angeblich mit seiner „schlechten“ Jacke unmöglich dieses Kaffee habe betreten können. „Ich kann nichts anderes sagen, als daß es bestimmt dieser Italiener gewesen ist“, meinte der Angeklagte. Trotz gewisser Bedenken der Verteidigung wurde nach einer kurzen Beratung des Gerichtes der Italiener verurteilt, weil das Gericht — wie der Vorsitzende verkündete — den Italiener nicht verdächtigt, Thoms ermordet zu haben oder an der Tat beteiligt zu sein.

Anschließend sagte verschiedene Beamte der Karlsruher Kriminalpolizei aus, die nach der Verhaftung des Angeklagten und seiner Überführung von Osnabrück nach Karlsruhe ihn zuerst vernahmen. Ein Kriminalinspektor berichtete, wie der Angeklagte bei seiner ersten Vernehmung ihm erzählte, er sei mit Thoms und einem Ukrainer zusammen von München nach Karlsruhe gekommen. Hier hätte man die Papiere ausgetauscht und Jan sei dann angeblich mit dem Ukrainer, aber ohne Thoms, nach Düsseldorf gefahren. Dort hätte der Ukrainer dann das Geld abgehoben. Nach den Angaben des Zeugen faßte der Angeklagte bei den polizeilichen Vernehmungen zu ihm besonderes Vertrauen und erklärte ihm dann: „Ich will Ihnen sagen, wie Thoms umgekommen ist. Heute aber nicht, kommen Sie morgen wieder.“

Domanski behauptete gestern, der Zeuge habe ihm damals gesagt, er wolle ihm helfen und sich bei der Gefangenensorge für ihn einsetzen. Er würde im übrigen auch nur 2, 3 oder 4 Jahre Zuchthaus kriegen, wenn er alles zugebe. Andernfalls werde er an Polen ausgeliefert werden. Hierzu meinte der Zeuge: „Das habe ich nie gesagt.“ Als daraufhin der Angeklagte aufsprang und rief: „Er lügt!“, sagte der Vorsitzende Dr. Ernst: „Herr Domanski, bei uns hier vor Gericht wird überhaupt nicht gelogen. Bisher haben Sie uns nur angelogen oder erklärt, daß Ihre früheren Angaben erlogen gewesen sind.“

Im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmungen behauptet der Angeklagte plötzlich, er sei während der Untersuchungshaft im Gefängnis geschlagen worden. Er

habe sich daraufhin aufhängen wollen, sei jedoch wieder abgeschnitten worden. Daraufhin hätten ihn am 28. 12. 1952 sechs Gefängnisbeamte in einen Bunker gebracht, wo man ihn geschlagen habe. Die Begründung für dieses Vorgehen im Gefängnis sei gewesen, daß er angeblich „zu laut gehustet“ habe. Dr. Ernst gab daraufhin bekannt, daß der Angeklagte in einem Briefe mitgeteilt habe, wie gut er im Gefängnis behandelt worden sei. „Dies ist ein völlig neuer Vorgang“, sagte Dr. Ernst. „Wir werden diese öffentlich erhobenen Vorwürfe sofort nachprüfen lassen.“

Auf die Behauptungen des Angeklagten eingehend, daß die Polizei ihn mit Ausweisung bedroht habe, wenn er nicht die Tat gestehe, er jedoch mit 2 oder 3 Jahren davonkomme, wenn er alles zugebe, fragte er den Polen „Glauben Sie denn, daß ein Mörder in Deutschland nur 2 oder 3 Jahre bekommt?“ „Ja“, sagte Jan, „warum sollte ich es nicht glauben, er war ja von der Polizei.“

... die schmeckt so landfrisch!



### Nimm CleverStolz



CLEVER STOLZ AUS DEN SANELLA-WERKEN  
Eine Extrafreude für Kinder gibt es beim Einkauf hochfeiner Clever Stolz!

GL37

### Beerdigungen in Karlsruhe

Donnerstag, den 9. Juli 1953

Friedhof Rintheim:  
Lesale Hilde, 54 J., Ernststr. 44 11.30 Uhr

Friedhof Ruppurr:  
Kiefer Christian, 64 J., Langestr. 57 16.00 Uhr

Freitag, den 10. Juli 1953

Hauptfriedhof:  
König Alice, 61 J., Bruchsal 10.00 Uhr

Donner Friedrich, 73 J., Eisenlohrstr. 41

### AZ WETTERDIENST

**Kühler**  
Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden gültig bis Freitag früh.  
Wolkig und Neigung zu Regenschauer, welche insbesondere am Nachmittag vereinzelt von Gewittern begleitet sein können.  
Höchsttemperatur bis um 20 Grad ansteigend. Abkühlung bis unter 15 Grad. Mäßige, zeitweise etwas stärker auffrischende Winde um Südwest.  
Rhein-Wasserstände  
Konstanz 479 +2; Breisach 404 -0; Straßburg 473 -12; Maxau 677 +10; Mannheim 584 -7; Caub 494 -6.

Pforzheim

40 Jahre 1. Tennis-Club Pforzheim



Pforzheim. Mit dem im Jahre 1913 gegründeten 1. Tennis-Club Pforzheim begeht am kommenden Wochenende einer der größten und erfolgreichsten badischen Tennisvereine sein 40jähriges Jubiläum. Der heute 350 spielende und 110 passive Mitglieder zählende Tennis-Club brachte in Kurt Wetzel jr. und Julius Walch Spieler hervor, die zur badischen Spitzenklasse zählten und in der deutschen Rangliste an 7. bzw. 8. Stelle standen. Mit den Spielern Wetzel, Walch, Frautz, Ernst, Dr. Wagner, Bartenbach und Streib errang die Medemannschaft 1931 die Badische Meisterschaft. Größtes Ansehen errangen die von 1924 bis zum Kriegsausbruch veranstalteten internationalen Turniere um den Hindenburg-Pokal und um den Schwarzwaldpokal. Diese Turniere wiesen neben den internationalen Meisterschaften von Hamburg, und den Berliner Rot-Weiß-Turnieren in Deutschland die beste internationale Besetzung auf. Finanzielle Gründe haben den 1. Tennis-Club Pforzheim nach dem zweiten Weltkrieg daran gehindert, an die alte Turniertradition anzuschließen. Aus dem gleichen Grund wird er seine Jubiläumsfeierlichkeiten am Samstag und Sonntag nur mit einem Clubkampf gegen den befreundeten Tennis-Club Stuttgart-Waldau begehen.

Pforzheimer Messerheld festgenommen

Pforzheim. Der Messerheld, der am Sonntag einen Pforzheimer Taxichauffeur nach einem Wortwechsel über das Fahrgeld mit Messerstichen verletzte, konnte von der Kriminalpolizei am Montag festgenommen werden. Es ist ein 23 Jahre alter Elektromonteur ohne festen Wohnsitz. Er wird sich wegen räuberischer Erpressung vor Gericht zu verantworten haben.

Eilmündigen. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr begeht im kommenden Wochenende das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Das Fest findet in der Winterhalle statt und es wirken der Musikverein und der „Liederkrantz“ Eilmündigen mit. Das Programm sieht am Samstagabend ein Festbankett und am Sonntag eine Schaubühne der Feuerwehr vor.

Königsbach. Bei einer Fahrt zu einem Krankenbesuch stürzte die hiesige Aertzin Frau Dr. med. Jungfermann mit ihrem Motorroller so unglücklich, daß sie in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Das „Wildschwein“ war zahm

Calw. Mit Aexten gingen dieser Tage ein Bauer und sein Sohn in Spielberg im Kreise Calw einem „Wildschwein“ zu Leibe, das sie auf den Feldern gesichtet hatten. Schließlich wurde der Koller erlegt. Erst, als er getroffen zu Boden sank, erkannten die beiden, daß es ein Zuchter war, der offenbar den Stall seines Herrn verlassen und sich auf den Feldern der Nachbarn als „Selbstversorger“ betätigt hatte.

„Hie Karlsruhe — hie Pforzheim“

Zu unserer Notiz vom 23. 6. 1953 „Hie Karlsruhe — hie Pforzheim“ erhielten wir vom Landratsamt Karlsruhe folgende Zuschrift: „Bisher war der gesamte Gutshof einschließlich des umstrittenen Polenhauses von der Gemeinde Königsbach (Landkreis Pforzheim) verwaltet worden. Das Ergebnis der Verhandlungen war, daß die Gemeinde Wössingen (Landkreis Karlsruhe), auf deren Gebiet das Nebengebäude liegt, dieses Gebäude in ihre Verwaltungszuständigkeit übernimmt, gegen die Verpflichtung der Gemeinde Königsbach, auf die Dauer von zwei Jahren erforderlichenfalls noch für die wohnungsmäßige Unterbringung der z. Z. dort wohnhaften Personen zu sorgen.“

Eine hartnäckige Bombe

Eggenstein. Erhebliche Schwierigkeiten bereitet zur Zeit die Entfernung eines Bombenblindgängers im Gewann „Tiefbruch“, 400 m westlich des Ortsrandes am Bachrand. Nachdem die Bombe freigelegt wurde, hat man nun gestern versucht, sie durch mechanisches Abschrauben des Zünders (ein neuartiges Verfahren) zu entschärfen, was aber nicht gelang. Vorsorglich hatte man die Bewohner des benachbarten Barackenlagers aufgefördert, ihre Wohnungen und damit den Gefahrenbereich zu verlassen. Doch, wie gesagt, es kam weder zur Entschärfung noch zu einer Explosion. Heute zwischen 14.00 und 14.30 Uhr wird noch einmal die Entfernung des Zünders versucht. Bei abermaligem Mißlingen wird die Bombe an Ort und Stelle gesprengt.

Der Leistung die Ehrung!

Liedolsheim. Der Turnverein 1900 Liedolsheim war beim Bezirksturnfest in Linkenheim erfolgreich. Von den Teilnehmern gelang es 50 Prozent, einen Siegerkranz zu erringen. Im Sieben-Kampf Unterstufe der Turner erhielten: Paul Schwörer, Wilhelm Groh, Eckehard Zimmermann, Hans Seitz, Werner Kubach und Willi Zimmermann; im Fünfkampf Unterstufe Karl Meizer und im Jugend-Dreikampf Klasse A Karl Seitz den Siegerkranz. Bei den Jugendturnerinnen im Fünfkampf erwarb sich Giesela Seith und Ruth Seitz einen Siegestrauß. Erstmals stellte der Verein eine 3x1000-Meterstaffel. Nach Ausgabe der letzten Reserven im Kampf um den II. Platz mußte unsere Staffel mit 2 m Abstand von 5 teilnehmenden Mannschaften auf den III. Platz.

Zwischenfinanzierung der Wasserversorgung Linkenheim. Die Verbandsversammlung des Zweckverbandes Wasserversorgung Linkenheim-Hochstetten tagte dieser Tage unter Vorsitz von Bürgermeister Nees. Man befaßte sich hauptsächlich mit der Finanzierung des

Kulturelles Schaffen nur in der Freiheit möglich

70jähriges Jubiläumfest des Gesangsvereins „Liederkrantz“

Forchheim. Ein schweres Gewitter, das durch Blitzschlag das Licht bis nach 21 Uhr löschte und den Festplatz unter Wasser setzte, verzögerte den Beginn des 70jährigen Jubelfestes des „Liederkrantz“ am Samstagabend. Trotzdem darf man feststellen, daß dieses Fest wohl das „pünktlichste“ Jubelfest des Landkreises war und ist, denn auf den Tag genau, 70 Jahre nach der Gründung, wurde auch das Stiftungsfest abgehalten. Die Gründung des damaligen Vereins — er hieß „Eintracht“ — erfolgte am 4. 7. 1883.

Gewitter und Verspätung beeinträchtigten die Stimmung nicht, und als der Musikverein „Harmonie“ das Festbankett eröffnete, war das große Festzelt mit vielen Menschen dicht besetzt. Artur Schröder rief den Anwesenden ein herzliches Willkommen zu und begrüßte eine Reihe geladener Gäste, besonders Prof. Dr. König vom Tabakforschungsinstitut, die Direktion der Brauerei Sinner und Betriebsleiter Mitschele von der Firma Eppe, als Vertreter der Forchheimer Industrie. Nach Schuberts „Abendrot“, gesungen vom Chor des Jubelvereins, hielt Bürgermei-

ster Rupprecht in seiner Eigenschaft als Festpräsident die Festansprache. Er würdigte das kulturelle Schaffen des Vereins, den Idealismus seiner Mitglieder und hob hervor, daß ein positives kulturelles Wirken nur in der Freiheit möglich sei. Anschließend erfolgt die Enthüllung der Vereinsfahne.

Der Vorsitzende des Sängerkreises vom Badischen Sängerbund, Notheis, ehrte nun zahlreiche Sänger und Mitglieder. So erhielt für 40jährige aktive Sängertätigkeit Sängervorstand Ludwig Burkart und Johannes Landhäufer die goldene Sängernadel. Für

Gemeinde wünscht keine Rebumlegung beim Reuthohlweg

Aus dem Grötzingen Gemeinderat

Grötzingen. Erich Burs, Bauingenieur, Waldstraße 27, wurde zum Antritt seines angeborenen Bürgerrechts zugelassen und in das Bürgerbuch eingetragen. — Gegen die von der Gemeindekasse vorgelegte Kassenstandsartstellung zum 30. 6. 53 wurden keine Einwendungen erhoben. — Der Badische Landesverband gegen die Suchtgefahren e. V. Karlsruhe hat seine Fürsorgearbeit an den Trunksüchtigen und Alkoholgefährdeten in verstärktem Maße wieder aufgenommen. Er hält in Karlsruhe jeden Montag und Donnerstag vormittags 8.30 bis 12 Uhr im Gebäude des staatlichen Gesundheitsamtes Zimmer Nr. 309 und in Durlach jeden zweiten und vierten Freitag im Monat nachmittags 14.30 bis 17 Uhr im Rathaus, 2. Stock, Zimmer 24, Sprech- und Beratungstunden ab. — Die Satzungsänderung des Gemeindeversicherungsverbandes in Karlsruhe sowie die Beitragsrückgewähr wurde genehmigt. — Das Feldbereinigungsamt Karlsruhe beabsichtigt bei der oberen Umlagebehörde den Antrag zu stellen, bezüglich der durch Beschluß vom 14. 10. 1938 angeordneten Rebumlegung beim Reuthohlweg, das Verfahren einzustellen. Der Gemeinderat vertritt die Ansicht, daß die Durchführung einer solchen Geländeumlage heute nicht mehr zweckmäßig erscheint, da das Rebland vorwiegend nicht zu Erwerbszwecken genutzt wird. Auch müßten eine große Anzahl von Eigentümern auf eine Neuzuteilung von Rebland verzichten, damit Grundstücke von wirtschaftlicher Größe gebildet werden können. Der Gemeinderat distanzierte sich von dem im Dritten Reich gefaßten Beschluß und erklärte seine Zustimmung zur Einstellung des Verfahrens.

Entscheidungen wegen Aufbaurdarlehen

Grünwettersbach (H.F.). Die Monatsversammlung des BvD hatte einen sehr guten Besuch zu verzeichnen. Nach Berichten über die Obmännertagungen des Landkreises Karlsruhe am 7. Juni und 4. Juli, das Sudetendeutsche Treffen in Frankfurt und die Gemeinschaftsfahrt nach Trifels verwies der Vorstand auf die Möglichkeit der Erholungsfürsorge für Frauen. Der Ortsverband weist 18 Prozent aller Heimatvertriebenen der Gemeinde als seine Mitglieder aus. Es werden weitere Beitritte erwartet. Die sechs Ausfühler haben in 122 Fällen an der Ausführung der Feststellungsbogen zum Lastenausgleich mitgeholfen. Acht heimatsvertriebene Familien sind daran, sich Eigenwohnungen zu erbauen. Die Versammlung faßte einstimmig nachstehende Entschlüsse: „Es erscheint unver-

stündlich, daß die Bewilligung von Aufbaurdarlehen für Heimatvertriebene durch das Ausgleichsamt davon abhängig gemacht wird, daß mit dem Bau noch nicht begonnen sein darf. Die Versammlung erwartet und fordert, daß Aufbaurdarlehen auch nach Beginn des Baues bewilligt werden können.“ An den ersten Teil der Versammlung schloß sich ein gemütliches Beisammensein bei heiteren Vorträgen und gemeinsamen Volksliedern an. Besonderen Beifall fanden die von Jugendlichen zur Aufführung gebrachten heimischen Volkslänze. — Der VdK veranstaltet am 11., 12. und 13. Juli ein Gartenfest bei der Turnhalle des ASV.

Lkw stürzte in den Kanal

Weingarten. Erst nach stundenlangem Bemühen konnte ein 3,5-Tonnen-Lastwagen, der in der Luisenstraße in den etwa 1,5 m tiefen und ungesicherten Kanal stürzte, durch die Karlsruher Berufsfeuerwehr geborgen werden. Fahrer und Beifahrer erlitten glücklicherweise keine Verletzungen, obwohl das Führerhaus des Lkw beträchtliche Schäden aufweist.

85 Jahre Freiwillige Feuerwehr

Berghausen. Die Freiwillige Feuerwehr Berghausen veranstaltet anlässlich ihres 85jährigen Bestehens vom 11. bis 13. Juli auf dem Hopfenberg ein großes Feuerwehrfest. Die Feuerwehr wurde am 1. Mai 1868 durch 40 junge Menschen gegründet und hat sich im Laufe der langen Geschichte bei der Brandbekämpfung hervorragend bewährt. Ihr gehören heute 60 aktive Feuerwehrmänner an. 30 Mann zählt die Alterstruppe, während 30 passive Mitglieder die Arbeit der Feuerwehr unterstützen.

Berghausen. Die nächste Mitgliederversammlung der Naturfreunde findet am kommenden Freitag, 20.30 Uhr, im Vereinsheim statt.

40jährige Vereinszugehörigkeit wurden Julius Burkart und Lorenz Albecker mit einer Urkunde und der Ernennung zum Ehrenmitglied ausgezeichnet. Ludwig Holzmann, Engelbert Karle, Artur Schröder, Hermann Essig, Artur Eschbach, Thomas Kästel und Eugen Tüg erhielten für 25jährige Sängertätigkeit die silberne Ehrennadel angeheftet, während für 25jährige Mitgliedschaft Matthäus Burkart, Leopold Deck, Berthold Essig, Hermann Essig II, Alfred Heil und Simon Rimmelpacher eine Urkunde entgegennehmen konnten.

Am Sonntag nahm mit einem Festgottesdienst, bei welchem die Fahne kirchlich geweiht wurde, und einer Totenehrung das Fest seinen Fortgang. Bei dieser Totenehrung wurde durch den Sängervorstand Ludwig Burkart für die Toten von 1939 bis 1945 eine schlichte Gedenktafel enthüllt, die einen Platz im Vereinslokal erhalten wird.

An dem großen Ehrensingen am Sonntagvormittag beteiligten sich neun Vereine, nämlich die „Liedertafel“ Grünwinkel, die „Freiheit“ Forchheim, die „Fidelio“ Au a. Rh., der „Liederkrantz“ Neuburgweiler, die Sängervereinigung Knielingen, die „Eintracht“ Mörsch, der „Bruderbund“ Mörsch, „Badenia“ Bietigheim und der „Liederkrantz“ Forchheim. Die Leistungen sämtlicher Vereine verdienen vollste Anerkennung. Die Firma Freytag, Karlsruhe, nahm die gesungenen Chöre in dankenswerter Weise auf Schallplatten auf.

Der Festzug am Nachmittag, angeführt von Ernst Fütterer hoch zu Roß und unter Beteiligung von 19 Vereinen, zog durch die geschmückten Straßen von Forchheim. Darauf folgten weitere Gesangsdarbietungen, die durch die neuangekommenen Vereine „Lyra“ Durlach, „Eintracht“ Mühlburg und „Sängerbund“ Rüppurr bereichert wurden. Somit waren auf dem Forchheimer Sängerevent etwa 1200 Sänger vereinigt, die ein eindrucksvolles Bekenntnis zum deutschen Chorgesang ablegten. Man wird diese Tage nicht mehr so rasch vergessen.

Patrozinium St. Ulrich in Mörsch

Mörsch. Das diesjährige Patroziniums-Fest St. Ulrich unserer Pfarrkirche, welches am Sonntag festlich begangen wurde, hatte einen Dreiklang an Festesfreude zu verzeichnen. Das Erstlingsgeläute unserer durch tatkräftige Opferbereitschaft von neuem beschafften vier Glocken: St. Ulrich, St. Maria, St. Agnes und St. Antonius, die schon am Vortage diesen hohen Festtag einlüteten. Darüber hinaus, hatte unsere Pfarrgemeinde das hohe Glück, als goldenen Priesterjubiläum den im Ruhestand lebenden ehemaligen Pfarrer von Schönwald Karl Meixner, wohnhaft in Osterburken, in unserer Mitte weilen zu sehen. Die Festpredigt hatte der ehemalige hier tätige Kaplan Duffner, heutiger Pfarrer von St. Peter im Schwarzwald übernommen. Der Jubelpriester hatte drei Bürgersöhne der Pfarrgemeinde Schönwald, darunter den Festprediger und den Ortspfarrer Allgauer und einen weiteren Bürgersohn von Schönwald an die Stufen des Altars geführt. Am Sonntagabend fand in der Pfarrkirche eine Priester-Jubiläumfeierstunde statt, wobei der Kirchenmusikverein sein klingvolles Schaffen unter Beweis gestellt hat.

Bretten

Bierflasche als Wurfgeschöß gegen Polizeibeamten

Augenblicklich zusammengebrochen und Bewußtsein verloren

Bretten. Ein Mißklang wurde am Montagabend noch in die letzten Stunden des Peter und Paulsfestes hineingetragen durch eine bedauerliche Entgleisung eines Betrunknen. Als ein Polizeibeamter in Ausübung seines Dienstes einen zwischen mehreren angeheulerten Personen vor dem Rathaus entstandenen Streit schlichten wollte, wandte sich ein aus Syrrant stammender Mann gegen den Polizisten und schleuderte unvermittelt eine auf einem Tisch auf der Rathaustrasse stehende Bierflasche aus nächster Nähe gegen den Kopf des Beamten, der augenblicklich zusammenbrach und das Bewußtsein verlor.

Ehe der rabiate Festgast noch eine zweite Bierflasche greifen konnte, wurde er überwältigt und zunächst in Polizeigewahrsam genommen. Der Polizeibeamte ist durch den Wurf (oder Schlag?) mit der Flasche derart schwer getroffen worden, daß er auch am Dienstagmittag noch nicht vernehmungsfähig war.

Ein Motorrad wurde am Montag in Bretten gestohlen. Es konnte inzwischen in Bruchsal sichergestellt werden. Die Fahndung nach dem Dieb ist im Gange. — Ein Einbruchsdiebstahlversuch wurde in der Nacht zum Dienstag in einem hiesigen Gehöft unternommen, wo ein Fremder über das Hoftor geklettert war und sich, als er von Hausbewohnern überrascht wurde, zunächst betrunken stellte. Leider erfolgte die Meldung an die Polizei so spät, daß der Eindringling inzwischen das Weite suchen konnte.

Bretten. Die Volkshochschule unternimmt am kommenden Sonntag eine naturkundliche

Fahrt über Wildbad, Kaltenbronn, Wanderung durch das Wildseemoor mit sachkundiger Führung, Gernsbach, Schloß Eberstein, Herrenalb, Marzell (Besichtigung der Forellenzuchtanstalt) und Etlingen. Preis 6 DM. Abfahrt 7 Uhr am Marktplatz. Anmeldung bei der Buchhandlung Härdt.

Heute beginnen die Bundesjugendspiele

Bretten. Heute und morgen Freitag werden die diesjährigen Bundesjugendspiele im Rahmen von Schulsportfesten auf dem Turmplatz durchgeführt, und zwar heute Donnerstag für die Volksschule und morgen für Realgymnasium, Handelsschule und Gewerbeschule. Am Freitag können sich auch Jugendliche, die keine dieser Schulen besuchen, an den Spielen und Wettbewerben beteiligen. Diese Interessenten — männliche und weibliche unter 21 Jahren — mögen sich am Freitag, 10 Uhr, auf dem TSV-Platz melden. Die Bevölkerung wird zum Besuch dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Bruchsal

Tod durch Starkstrom

Bei Dachreparaturen abgerutscht und kam mit der Hochspannungsleitung in Berührung Gondelsheim. Ein 20jähriger landwirtschaftlicher Arbeiter geriet auf dem zwischen Gondelsheim und Obergrombach gelegenen Bonarishäuserhof mit der Starkstromleitung in Berührung und wurde auf der Stelle getötet. Der in Niederbayern beheimatete Junge Mann war auf dem Dach des Hofes mit Reparaturarbeiten beauftragt gewesen. Als er abrutschte und nach einem Halt suchte, kam er mit den Händen mit der Starkstrom führenden Leitung in Berührung.

362 km in 4 Stunden und 40 Minuten Bruchsal. 236 Züchter brachten zum siebten Preisflug in Passau 2436 Reisetrauben zum Aufflaß. Die schnellste Reisetraube legte die

362 km lange Strecke nach Forst in vier Stunden und 40 Minuten zurück, womit sie also eine Geschwindigkeit von 77,4 Stundenkilometer erreichte.

Bruchsal. Die hiesige Polizei hatte sich wieder mit mehreren Betrügnern zu befassen. So bot ein Vertreter einer Heidelberger Firma Lanolin-Fettseife als „Blindenware“ an, was jedoch nicht stimmte. Es wurde Anzeige erstattet. Zwei andere Männer warben bei einem Kraftfahrzeugmeister Inserate, angeblich für eine Verkehrserziehungsbroschüre und ein Plakat und ließen sich die Rechnung bezahlen. Auf eine Gegenleistung wartet der Kraftfahrzeugmeister heute noch.

Offenburg

Rettung in letzter Minute

Lehrling wurde im Tresterfaß ohnmächtig. Zufällig bemerkt



Offenburg. In der Bezirks-gemeinde Reichenbach konnte ein Schüldlehrling noch in letzter Minute vor dem Tode gerettet werden. Er war einem Landwirt beim Reinigen von Fässern behilflich. Nach dem Einsteigen in ein Faß, in dem zuvor Trester waren, fiel er sofort in Ohnmacht. Durch Zufall entdeckte der Landwirt das Unglück und der Junge konnte mit Hilfe von Nachbarn unter schwierigen Umständen an das Tageslicht gebracht werden. Wiederbelebungsversuche hatten sodann glücklicherweise Erfolg.

Hermann Bauer gestorben

Offenburg. Ein treuer Freund, ein altes, eifriges Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, ein anerkannter geachteter Gewerkschaftler und Mitglied der Arbeiterwohlfahrt, Hermann Bauer, ist gestorben. Wohl geachtet von allen, die ihn kannten oder einmal mit ihm zu tun hatten, ging er gerade und aufrecht durchs Leben. Sein Beruf war Zimmermann. Der Verstorbene, der ein Alter von 60 Jahren erreichte, war 45 Jahre hindurch in der Firma Friedmann tätig. Hermann Bauer hatte ein gutes Gemüt, einen seltenen Humor und war eine hervorragende Arbeitskraft. Bei manchem Richtfest stand er auf hohem First um den Richtspruch zu verkünden und das Glas am Gebäck zerspringen zu lassen. Alle, die so sehr mit ihm verbunden waren, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

In den Ruhestand getreten

Offenburg. Finanzoberinspektor Leitz ist infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten. Aus diesem Anlaß nahm Oberbürgermeister Heitz, in der letzten Sitzung des Gemeinderats Gelegenheit, dem aus den städtischen Diensten Scheidenden herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes zu sagen. Leitz ist ein geborener Offenburger, lernte auch andere Städte kennen und trat zuletzt in den Dienst der Stadt Offenburg. Er war bei der Stadtkasse und zuletzt Leiter des Personalamtes.

Barockmusik im Vinzentiushaus-Garten

Offenburg. Die Stadt Offenburg bringt mit dem Orchesterverein, dem „Scherz-Quartett“ und dem Kirchenchor Hl. Kreuz eine ausserordentliche Aufführung von Barockmusik am Mittwoch, den 15. Juli, um 20.30 Uhr, im Garten des Vinzentiushauses, dem schönsten Barockgarten unserer Stadt. Aller Musikfreunde harret ein reizvoller und genußreicher Abend, bei dem der Orchesterverein die „Salzburger Hof- und Barockmusik“ von Jerger und ferner zwei Menuette aus der „Salzburger Nacht-musik“ und die Ballettmusik „Les petits riens“ von Mozart spielen wird. Der Kirchenchor Hl. Kreuz singt Abendlieder, u. a., den ganz aus barockem Empfinden geschaffenen Chor „Komm, Trost der Welt, du stille Nacht“ von Labusen. Solisten des Kreuzchores (Gertrud Schaaf, Sopran; Gerhard Seckinger, Tenor; Werner Sedinger, Baß) werden mit dem „Scherz-Quartett“ unter der musikalischen Leitung von J. M. Fasbender, die von Mozart im jugendlichen Alter von 12 Jahren geschriebene komische Oper „Bastien und Bastienne“ zur Aufführung bringen. Es ist angeraten, da der Garten nur 200 Plätze haben wird, sich

Wolfach

Hornberg schmückte seine Brücken

Ein nachahmenswertes Beispiel



Hornberg. Mit der Schmückung der beiden Brücken über die Gutach mit Blumen hat die Stadtverwaltung wirklich dem Stadtbild mit wenigen Mitteln ein freundlicheres Gesicht gegeben. Schön wäre es, wenn auch die sogenannte Spatheifbrücke und die Postbrücke den gleichen Schmuck erhalten würden. Dieses Tun wird vielleicht manchen Hausbesitzer anregen, auch an seinem Hause Blumenkästen anbringen zu lassen, um so zur Verschönerung beizutragen. Den Eltern der Kinder sei besonders ans Herz gelegt, dieselben von Beschädigungen abzuhalten.

Verband der Kriegsbeschädigten

Hornberg. Am kommenden Sonntag führt der Verband der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Sozialrentner seine geplante Omnibusfahrt durch. Abfahrt um 5.30 Uhr am Rathaus. Für die Teilnehmer aus Reichenbach besteht Zustiegmöglichkeit an der Straße, ab 5.00 Uhr, da der Omnibus von Tennenbronn kommt. Die Teilnehmer aus Niederwasser steigen beim Gasthaus zum „Röble“ zu. Die Fahrt geht über, Titisee, Todtnau, Schönau, das Mittagessen wird in Zell im Wiesental eingenommen. Rückfahrt geht über Badenweiler, Freiburg, Elzetal. Da noch einige Plätze frei sind, können sich Interessenten bei Frau Brüstle, Franz-Schle-Straße 3, zur Teilnahme noch anmelden. Fahrpreis 7,50 DM.

Kartoffelkäferbekämpfung

Hornberg. Das Landwirtschaftsamt macht darauf aufmerksam, daß im Augenblick die günstigste Zeit der Kartoffelkäferbekämpfung ist. Die Larven befinden sich in unserer Gegend im 2. Entwicklungstadium. Mittel zur Bekämpfung können, wie bereits berichtet, unentgeltlich, ermöglicht durch Staatszuschuß, bei der Produkthandlung Aberle, Leimatte, abgeholt werden.

Hornberg. Die Turn- und Handballabteilung des Sportvereins hält am Samstag, den 11. Juli 1953, in der Stadthalle ein Sommernacht-

umgehend Karten im Europa-Haus zu bestellen.

Offenburg. Die AZ gratuliert Frau Franziska Vollmer geb. Walter in Gengenbach, Brücken-häuser 8, zur Vollendung des 90. Lebensjahres. Ferner der Witwe Karolina Junker geb. Heu-berger in Schutterwald-Höfen, die heute 80 Jahre alt wird, und der Witwe Pauline Wruck in Bühl-Dorf, die das 85. Lebensjahr vollendet. Beste Wünsche auch Frau Maria Fischer, Uhl-graben 48, in Offenburg, die 75 Jahre alt wurde.

Offenburg. Der Begründer der Gemein-nützigen Baugenossenschaft Offenburg, Blach-nermeister Josef Homm, wird heute 71 Jahre alt. Vor 40 Jahren hat er das große Werk, das heutige Millionenunternehmen im Gal-genfeld und an der Rheinstraße begonnen. Wir gratulieren! — Der Mieterverein ladet zu einer Versammlung ein, die am Freitag in der „Neuen Pfalz“ stattfindet. — Bei der Deut-schen Lebensrettungsgesellschaft wurden in den letzten Tagen zwei Leistungsscheine und zwölf Grundscheine ausgeben.

Frohe Fahrt in die Vogesen

Zell-Weierbach. Von hier aus unternahm der Kirchenchor Weingarten eine Fahrt in das Elsaß. Nach Straßburg, dem Odilienberg und anderen sehenswerten Punkten. Die Vorbe-reitung lag in den Händen des Kaufmanns May von hier, dem dafür herzlicher Dank gezollt wurde.

Ein Festtag für das Renchtal

Oberkirch. Dieser Tage fand in Oberkirch eine Zusammenkunft der Vertreter des Frem-denverkehrsverbandes, der Industrie, des Gaststättenverbandes, des Handwerks und des Einzelhandels statt. Grund der Zusammen-kunft war die Vorbereitung des Renchtaler Wein- und Volksfestes, das am 13. September stattfinden soll. Diesmal unter dem Motto „Zwischen Wald und Reben — ein emsiges Leben“. Eine Ausstellung wurde nicht ge-wünscht. Die ganze Bevölkerung wird ge-beten, ihren Teil zum Gelingen des alljähr-lichen Festes beizutragen. Die Beratungen standen unter dem Vorsitz von Bürgermeister Braun, Oberkirch.

Kehl

30 Fahrer im Wettstreit

Geschicklichkeits- und Zuverlässigkeitsfahren des Motorsportclubs Hanauerland



Kehl. Bei gutem Wetter und der Beteiligung von 30 Motor-radfahrern führte am vergan-genen Sonntag der Motorsport-club „Hanauerland“ in Freistett ein Geschicklichkeits- und ein Zuverlässigkeitsfahren durch. Bei der Geschicklichkeitsfahrt kam es beson-ders auf elegantes und feinfühliges Fahren an. Deswegen hatte man eine ganze Reihe Aufgaben ausgedacht, um die Fahrer auf die Probe zu stellen. Die Zuverlässigkeitsfahrt — beobachtet von geheimen Kontrollpunkten aus — führte über Rheinbischofsheim—Honau —Diersheim — Heilmüngen — Grauelsbaum — Lichtenau und zurück nach Freistett. Die ur-

sprünglich geplante Strecke mußte wegen Hochwasser verlegt werden. Sieger wurde in der Klasse bis 125 ccm: Kurt Ludwig, Grauels-baum; in der Klasse bis 250 ccm: Albert Helmut, Bühl; in der zweiten Klasse bis 250 ccm: Hans Peter, Freistett. Tagesbester war Hans Peter, Freistett. Die Sieger wurden am Abend im Clublokal „Zum Waldhorn“ geehrt.

Freundschaft endete im Krankenhaus

Freistett. Zu einer handfesten Schlägerei kam es in einer Wirtschaft zwischen zwei an-sonsten gut befreundeten Arbeitskollegen. Doch als sie sich gegenseitig ihre Schulden vorschmissen, war es mit der Freundschaft geschehen und sie verprügelten sich aus Lei-beskräften. Dabei wurde dann einem vom anderen so kräftig ins Gesicht getreten, daß er erheblich verletzt ins Krankenhaus ge-bracht werden mußte.

Tödlicher Sturz von der Leiter

Renchen. Ein 72-jähriger Landwirt stürzte in einer Scheune von der Leiter. Er wurde von seiner aus der Schule zurückkehrenden Enkelin tot aufgefunden. Es handelt sich um den Landwirt Karl Benz.

Meisterschaften der Junioren in Urloffen

Urloffen. Nachdem am vergangenen Sonn-tag die Senioren der badischen Schwerathle-ten ihre Meisterschaften ausgetragen haben, treffen sich über das Wochenende die Junio-ren in Urloffen zum Kampf um die gesamt-badischen Jugendmeisterschaften in den schwerathletischen Disziplinen. Insgesamt werden über 200 Jugendliche an diesen Mei-sterschaften teilnehmen. Die nordbadischen Athleten gelten auf Grund ihrer größeren Reife auf der Matte, an der Hantel und am Wurfgewicht als Favoriten.

Lahr

Tödlicher Sturz

Ichenheim. In Ichenheim stürzte bei In-standsetzungsarbeiten am Gasthaus „Zum Lö-wen“ ein 19 Jahre alter Maurerlehrling vom Dach und verletzte sich so schwer, daß er im Krankenhaus an den Folgen starb.

Harte Strafe für Autodiebe

Freiburg. Die Erste Große Strafkammer des Landgerichts Freiburg wandte am Mon-tag in einem Prozeß gegen drei Autodiebe zum erstenmal die scharfen Strafbestimmun-gen für „Raub unter Ausnutzung der beson-deren Verhältnisse des Straßenverkehrs“ an. Der 21 Jahre alte Bäcker Johann Schön-bauer aus München wurde zu fünf Jahren Zuchthaus, seine Komplizen, der 30 Jahre alte Maler Reinhold Schmid aus Offingen an der Donau im Kreis Günzburg, und der 22 Jahre alte Elektroschweiser Konrad Hofer aus Bozen wurden unter Zuerkennung ver-minderter Zurechnungsfähigkeit zu je drei-einhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Die drei hatten, nachdem sie Anfang März von der Annahmestelle der Fremdenlegion in

Rastatt

Ruhiger Geschäftsgang und schlechte Absatzlage

Schleppender Zahlungseingang bei der Bauindustrie — Überkapazität an Gießereien im südwestdeutschen Raum — Monatsbericht der Industrie- und Handelskammer

Rastatt. Die wirtschaftliche Entwicklung im Bezirk der Industrie- und Handelskam-mer Baden-Baden weist gegenüber dem Vormonat keine besonderen Veränderungen auf. Die meisten Betriebe klagen über einen ruhigen Geschäftsgang und schlechte Absatzlage.



Besatzungsbauten haben zwar die Bautätigkeit belebt und es wird auch weiterhin ein Fach-arbeitermangel an Mauern und Zimmerleuten vermerkt, doch wird der Zahlungseingang bei der Bauindustrie als außerordentlich schleppend bezeichnet. Es wird be-sonders darauf hingewiesen, daß die Zah-lungstermine sowohl von der öffentlichen Hand wie auch von der Besatzungsmacht weit überschritten werden. — Der Bericht der Industrie- und Handelskammer erwähnt eine Überkapazität an Gießereien im ganzen Bundesgebiet und speziell im südwestdeut-schen Raum. Dadurch könne mit einer Voll-beschäftigung auf diesem Sektor nicht ge-rechnet werden. Immerhin wird aber bei den Gießereien doch eine befriedigende Absatz-lage vermerkt. — Bei mittelmäßigem Absatz war der Auftragseingang bei den Werkzeug-fabriken nicht besonders gut, und die Land-maschinenfabriken rechnen im Hinblick auf die Schäden bei der Landwirtschaft auch mit keiner Besserung ihres zur Zeit saison-bedingten schleppenden Absatzes. Die feine-mechanische Industrie, deren Produktion und Absatz nicht befriedigte, ist optimistischer, sie glaubt an eine Besserung der Absatzlage. Die Sägewerke konnten ihre Kapazität nicht voll ausnutzen. Ihre Lage ist durch die wei-terhin sinkenden Preise bei Rund- und Schnitthölzer gekennzeichnet. Die Möbel-industrie meldet eine Steigerung ihrer Pro-duktion bedingt durch einen sehr guten Ab-satz, während die Papierindustrie nicht ganz voll ausgelastet war. Die Bekleidungsindus-trie verzeichnet einen guten Beschäftigungs-stand bei nachlassendem Auftragseingang. Hier ist die große Hoffnung eine Besserung des Wetters und der bevorstehende Schluß-verkauf. Die Zigarrenindustrie weist gute Absatzverhältnisse auf, von der sie noch eine weitere Steigerung erwartet.

Was ist ein „bestellungsführter Mehrlieferer“?

Rastatt. Mit dieser Frage hatte sich das Ar-beitsgericht zu befassen. Eine hiesige Meh-lgroßhandlung hatte einen Reisenden aus Karlsruhe eingestellt, der in einer dortigen Lebensmittelgroßhandlung mit Erfolg tätig gewesen war. Er sollte nun für die Rastatter Firma den Karlsruher Markt erobern. Als „bestellungsführter Mehrlieferer“ erwartete der Arbeitgeber von ihm pro Monat 300, min-destens aber 150 Sack. Die Karlsruher Bäk-kermeister machten aber nicht mit, so daß es im ersten Monat nur 30 Sack wurden. Er wurde daher mit 14-tägiger Frist entlassen. Mit Hilfe der DAG klagte er nun vor dem Arbeitsgericht und verlangte Nachzahlung von 1,5 Monatsgehältern. Es gab ein langes Hin und Her darüber, wer wen getäuscht haben sollte. Auch in diesem Falle waren wieder einmal keinerlei schriftliche Abmachungen getroffen worden. Ueber einen Vergleichsvor-schlag wurde alsdann hartnäckig gerungen. Schließlich nahm der Großhändler die Ver-gleichsforderung des DAG-Vertreters an.

Teufelsmühle wurde aufgestockt

Gaggenau. Der Aussichtsturm des Schwarz-waldvereins auf der Teufelsmühle, einem 90 Meter hohen Bergrücken zwischen Alb- und Murgtal, ist in den letzten Wochen auf-gestockt und instandgesetzt worden. Der Turm wird am kommenden Sonntag aus An-laß des 50-jährigen Jubiläums der Ortsgruppe Herrenalb des Schwarzwaldvereins feierlich eingeweiht.

Bühl

Baubeginn der Rheinbrücke bei Greffern

Bühl. Die Rheinbrücke bei Greffern im Kreis Bühl wird nunmehr gebaut. Die Arbeiten für die Wiederherstellung der 600 m langen Ueberbrückung eines Altrheinarms wurden be-reits aufgenommen. Nach Fer-tigstellung der Brücke wird eine direkte Ver-bindung vom Düsenjägerflugplatz Söllingen nach dem Elsaß bestehen.

68 Besatzungswohnungen werden gebaut

Bühl. Im Rahmen des Besatzungsbaupro-gramms für Angehörige der französischen Streitkräfte werden in Bühl 68 Wohnungen errichtet. Dafür sollen beschlagnahmte deut-sche Wohnungen freigegeben werden.

Auch in Achern bauen die Franzosen

Achern. Bis zum 30. November sollen in Achern 135 Wohnungen für Angehörige der französischen Besatzungsmacht bezugsfertig sein. Die französischen Behörden beabsich-tigen, dafür 135 beschlagnahmte deutsche Wohnungen freizugeben.

Baden-Baden

Französische Provinzdelegation weist Schätzungen zurück

Baden-Baden. Die französische Provinzdelegation für Südbaden weist am Dienstag Pressemel-dungen zurück, nach denen sich die Zahl der in Baden-Baden ansässigen Besatzungsangehörigen in einem Falle auf etwa 15 000 bis 20 000 und in einem anderen Falle auf 12 000 belaufen solle. Die Provinzdelega-tion erklärt hierzu, daß die angegebenen Zah-len in beiden Fällen völlig aus der Luft ge-griffen seien.

Veranstaltungen und Tagungen

Baden-Baden. Veranstaltungskalender der Stadt Baden-Baden: 12. 7.: Klavierabend Niedzielski mit Werken von Frédéric Chopin. — 15. 7.: Das Requiem von Verdi. Aufgeführt vom Bach-Chor Freiburg unter Mitwirkung des Kurochesters. Leitung: Theo Engel. — 16. 7.: Meisterabend froher Unterhaltung „So wie es Euch gefällt“ mit bekannten Künst-lern von Bühne und Funk. — 18. 7.: Schwarz-wald Schwimmstadion: Wasserballiet im Scheinwerferlicht der „Isar-Nixen“ — Turn- und Kunstspringen des VfL Osnabrück — Illu-mination des Stadions. — 19. 7.: Internatio-nales Wasserballturnier Frankreich — Schweiz — Deutschland — Schwimmwettkämpfe — Kunst- und Turmspringen. — 20. 7.: Gastspiel des französischen Pantomimen Marcel Mar-ceau mit seiner Gruppe. — 22. 7.: Märchen-bühne Aschaffenburg mit Marionettenspielen. — 26. 7.: Feuerwerk. Modenschau anläßlich des badisch-württembergischen Schneidertages. —



## Garten-Allerlei

Wasserbecken und Wasserfässer im Garten veranlagen im Sommer leicht. Das kann dadurch verhindert werden, daß man einen starken Kupferdraht oder eine dünne Kupferplatte in das Wasser hängt.

Gartenzüchte aus Holz dürfen nur mit Mitteln imprägniert werden, die für die Pflanzen garantiert unschädlich sind. Außer Oelfarbe eignen sich dafür Obstabbaumkarbolinum, Wolmanit u. a. Dagegen ist Karbolinum, das sonst zur Holzimprägnierung verwendet wird, für Pflanzen schädlich.

Rasen soll nach dem Schnitt kräftig gewässert werden. Etwas Volldünger oder Stickstoffdünger in Salpeterform ist ebenfalls zu empfehlen. Man löst den Dünger im Gießwasser auf.

Buschbohnen nach dem 10. Juli zu legen, hat kaum noch Zweck, da die Ernte dann nicht mehr gesichert ist.

Chinakohl soll nicht vor Ende Juli ausgesät werden. Bei zu früher Bestellung schoßt er leicht.

Kernobst kann noch ausgedünnt werden, wenn der Fruchtbehang zu stark ist. Das gilt besonders für Dauersorten.

Zur Vermehrung von Pelargonien und Fuchsien durch Stecklinge ist die Zeit jetzt günstig. Grüne, krautige Triebe von Pelargonien und etwas verholzte Triebe von Fuchsien werden etwa 10 cm lang geschnitten. Man läßt sie etwas antrocknen und steckt sie in lockere Erde. Wenn sie stets überspritzt werden, bewurzeln sie bald.

Blätter von Blumenkohl werden, sobald die Rose erkennbar ist, nach innen umgeknickt oder oben zusammengebunden. Dadurch bleiben die Rosen weiß und zart.

Erdbeerpflanzen, denen man Ranken zur Vermehrung beläßt, müssen sorgsam ausgewählt werden. Man wird vor allem auf reichen Fruchtbehang und zwittrige Blüten achten.

Zwiebelkraut darf nicht umgeknickt werden, wenn man die Reife der Zwiebeln beschleunigen will. Es empfiehlt sich stattdessen, mit dem Spaten schräg unter die Zwiebelreihen zu stechen, wodurch ein Teil der Wurzeln abgeschnitten wird.

Stecklinge von Pelargonien und Fuchsien bewurzeln leichter, wenn die Schnittflächen mit Belvitin oder einem anderen Hormon-Wachspräparat bestrichen werden. TIP

Beerensträucher kann man bereits nach der Ernte auslichten. Das abgetragene Holz nimmt dann den jungen, im nächsten Jahr fruchtenden Trieben keine Nährstoffe mehr weg.

Jauche darf nur in vergorenem Zustand und bei bedecktem Wetter auf Blumenbeete und Gemüsekulturen gegeben werden. Außerdem muß man auf die richtige Verdünnung achten, die sich durch goldgelbe Farbe anzeigt.

Freiwerdende Gemüsebeete werden sofort wieder bestellt, damit der Boden nicht unnötig austrocknet. Jeder Tag, der verloren geht, verzögert außerdem im Herbst die Ernte der Nachfrüchte.

Freilauf fördert bei Kaninchen die gute Körperform. Das ist besonders wichtig für Tiere, die später auf Ausstellungen gezeigt werden sollen.

Untätigkeit bei zu kleinem Auslauf führt oft dazu, daß sich das Junggeflügel die Unsitte des Federfressens angewöhnt. Solche Tiere müssen rechtzeitig entfernt werden, denn sie sind kaum noch davon abzubringen.

Althennen wird man nur über die Mauser hinweg behalten, wenn es sich um ausgesprochene Spitzenleistungstiere handelt. Die anderen werden abgeschlachtet, bevor sie in die Mauser kommen. TIP

## Staudenhalter haben sich bewährt

Im Staudenbeet ist jetzt die Zeit der Hauptblüte. Da heißt es, darauf zu achten, daß wir alle Pflanzen gut aufgebunden haben, um dem schweren Gewitterregen, der die Blumenstängel knicken will, vorsorglich zu begeg-



nen. Wir binden deshalb die Triebe in kleinen Bündeln um einen starken Holzpfahl, aber so locker und leicht, daß dieser Verband keineswegs stö-

# Juliglut macht alle Früchte gut

Letzte Neubestellung im Gemüsegarten - Die Obsternte hat begonnen

„Nur bei starker Juliglut geraten alle Früchte gut“, lautet eine alte Regel. Der Gärtner wünscht sich in diesem Monat warmes und sonniges Wetter, damit sich die Früchte zufriedenstellend entwickeln und das Obst gut ausreifen kann. Da im Juli die Hundstage beginnen, reichen die natürlichen Niederschläge oft nicht aus, es muß dann entsprechend mehr gegossen werden.

Im Gemüsegarten werden Kohl, Wirsing, grüne Bohnen, Endivien, Mangold, Pastinak, Sommerrettich, Gurken und in geschützter Lage sogar schon die ersten Tomaten und Kartoffeln erntereif. Als Nachfrüchte für die freigewordenen Gemüsebeete eignen sich: Karotten, Herbst- oder Speiserüben, Spinat, Rosenkohl, Grünkohl und Chinakohl. Anfang des Monats können nochmals Buschbohnen und Erbsen gelegt werden. Neben

diesen Arbeiten steht die laufende Pflege der Gemüsekulturen im Mittelpunkt. Es muß gegossen und gehackt, gejätet und gedüngt werden. Blattgemüse, Kürbis, Gurken, Tomaten und Sellerie sind für Volldünger oder Jauche sehr dankbar. Spargel und Rhabarber brauchen nach der Ernte eine ausreichende Düngung mit Stallmist oder Kompost und Handelsdünger, damit die Pflanzen sich kräftigen können. Bleichsellerie für den Verbrauch im Sommer wird jetzt angehäufelt, das Herz der Pflanze darf man dabei nicht zuschütten. Alle Gemüsepflanzen müssen ständig auf Schädlinge und Pilzkrankheiten beobachtet werden. Nur bei frühzeitiger Erkennung kann man erfolgreich dagegen vorgehen.

Im Obstgarten hat die Ernte nun ebenfalls begonnen. Beerenobst und Kirschen sind reif, gegen Ende des

Monats folgen die ersten Pflaumen und das frühe Kernobst. Sorgfalt bei der Ernte schon das Fruchtholz und die noch nicht ganz ausgereiften Früchte. Dünger sollen die Obstbäume jetzt nicht mehr bekommen, sonst reifen Knospen und Triebe schlecht oder spät aus. Bei feuchtwarmem Wetter muß man alle Obstgehölze daraufhin beobachten, ob Pilzkrankheiten auftreten, gegen die nötigenfalls sofort eingeschritten werden muß. Der Grünschnitt an Obstbäumen wird wiederholt. Erdbeeren werden nach der Ernte gehackt und kräftig gedüngt. Kulturen, die bereits drei Ertragsjahre hinter sich haben, werden aberäumt. Bei Weinreben stutzt man die fruchtbaren Triebe zwei bis drei Blätter über der obersten Traube. Die Weinpappgürtel, die Ende Juni gegen die Obstmaden um die Stämme der Obstbäume gebunden wurden, nimmt man jetzt ab. Sie werden mit den darunter sitzenden Maden verbrannt und sofort wieder durch neue Pappgürtel ersetzt.

Im Ziergarten muß laufend gegossen, gehackt und gedüngt werden, damit die Pflanzen kräftig bleiben und reich blühen. Rosen schneidet man nach der Blüte zurück, um neue Triebe mit neuen Blüten anzuregen. Durch kräftigen Rückschnitt bald nach der Blüte läßt sich bei Rittersporn, bei frühen Phloxen, Helonium und Fingerhut noch eine zweite Blüte erzielen. Der Rasen muß alle zwei Wochen geschnitten werden, damit er kurz und dicht bleibt. Bevor man mit dem Sommerschnitt an den Hecken beginnt, sollte man nachsehen, ob Vögel darin nisten. Gegebenenfalls wird man den Schnitt bis August hinausschieben, damit die gefiederten Gäste ihre Brut ungestört aufziehen können. Herbert Raabe



## Kompost muß gepflegt werden

Pflanzen brauchen zu ihrer Entwicklung nicht nur Nährstoffe, sondern auch Humus. Da Stallmist knapp ist und sich außerdem im Boden nur schlecht zu Humus umbildet, kommt für den Garten als Humusquelle fast ausschließlich der Kompoststapel in Betracht. Vom Kompost sagt man, er sei die Sparbüchse des Gärtners, und das stimmt wörtlich. Im Kompoststapel können neben dem Inhalt von Torfarten und Klärgruben fast alle Abfälle aus Küche, Kleintierstall und Garten verwertet werden, sogar samen tragende Unkräuter und die sonst so gefährlichen Queckenwurzeln. Auf diese Weise bleiben die Grundstoffe erhalten, die von den Pflanzen aus dem Boden gezogen wurden und können ihm nach einer gewissen Zeit wieder zugeführt werden.

Wenn der Kompost seinen Zweck erfüllen soll, braucht er allerdings einige Pflege. Es geht nicht an, daß man den Kompoststapel sich selbst überläßt. Dann würde die Kompostmasse faulen, aber nicht verrotten. Der Abbau der organischen Masse muß gelenkt werden.

Dazu ist es notwendig, von der alten Kompostwirtschaft mit zwei- oder dreijährigem Turnus abzugehen. Durch Anlage kleinerer Stapel, flache Schichtung der Grünmasse und der anderen Abfälle, Verwendung von Branntkalk, Abdeckung mit Erde sowie durch planmäßige Regulierung der Feuchtigkeit und der Durchlüftung des Kompoststapels läßt sich die Verrottung wesentlich fördern.

Solcher Kompost muß alle vier bis sechs Wochen einmal umgesetzt wer-

den, wozu man sich am besten einen Tag mit Regenwetter oder bedecktem Himmel aussucht, denn bei Sonnenschein würde die Kompostmasse zu rasch austrocknen. Unabhängig davon ist es notwendig, daß der Gärtner sich mindestens einmal in der Woche um den Kompost kümmert, inzwischen angesammelte Abfälle sachgemäß schichtet, stapelt und mit Erde abdeckt, um die Verrottung einzuleiten. H. R.

### Kleine Blumenweisheiten

Von folgenden Blumen werden Aussaaten in flache Schalen gemacht: Aschenblume, Hahnenkamm und chinesische Primel. Ferner können wir noch Stecklinge einsetzen von Kakteen, Azaleen, Kamellen, Pelargonien, Fuchsien u. a.

Alle Blumen auf Fensterbrettern und auf dem Balkon blühen reich und unermüdet. Wir müssen täglich gießen, weil sie täglich austrocknen. Topfblumen am sonnigen Zimmerfenster oder auf dem Balkon schützen wir vor grellem Sonnenlicht.

### Immer wieder hacken

Neben dem Gießen ist das Hacken die wichtigste sommerliche Pflegearbeit im Garten. „Einmal hacken ist soviel wie zehnmal gießen“, lautet eine alte Gärtnerregel. Gehackt werden muß stets, wenn der Boden nach heftigen Niederschlägen oder nach



starker unvorsichtiger künstlicher Bewässerung an der Oberfläche verschlämmt und verkrustet ist. Durch das Hacken wird der Boden an der Oberfläche locker gehalten und kann durchlüftet, die Verdunstung von Wasser wird herabgesetzt, das Unkraut niedergebunden. T. P.

## Im Kleintierstall

Gips muß so gelagert werden, daß er für das Geflügel unerreichbar ist. Hühner, die unter Kalkmangel leiden und ihn aufnehmen, gehen daran ein, weil der Gips sich im Tierkörper verhärtet.

Milben sind als Ursache zu vermuten, wenn die Hühner am Hinterteil die Federn verlieren. Die Legeleistung der Tiere läßt dann erheblich nach. Man muß in solchen Fällen den Stall gründlich reinigen und mit Carbolinum einspinseln, nachdem die Sitzstangen und alle Einrichtungsgegenstände entfernt wurden. Die Tiere werden mit einem der üblichen Insektizide behandelt.

Tierversicherungen bieten auch dem Kleintierhalter die Möglichkeit, sich vor empfindlichen Verlusten zu schützen. Die Prämien sind nicht hoch. Die Versicherung lohnt sich besonders, wenn man Schweine, Schafe und Ziegen im Stall hat.



Die Fensterscheiben im Schaf- und Ziegenstall sollten lila-blau angestrichen werden, wenn die Tiere wenig ins Freie kommen. Das verschafft ihnen einen ruhigeren Aufenthalt, denn es hält die Fliegen fern. Im Winter wird die Farbe wieder abgewaschen.

Heu muß ablagern, ehe es verfüttert wird. Geschieht das nicht, so verursacht es gefährliche Blähungen, die leicht zum Tode führen können. Man wird es also gut gepackt und festgetreten einige Wochen liegen lassen. Eingestreuertes Salz verhindert, daß sich das Heu zu stark erhitzt.

Späte Kaninchenwürfe lohnen sich nicht. Auch der reichliche Futteranfall und die günstige Sommerwitterung sollten den Kleintierhalter nicht verleiten, die Hasinnen noch einmal belegen zu lassen. Gegen Ende des Sommers ändert sich die Futtergrundlage schnell und für die Winteranstellungen kommen solche Jungtiere auch nicht mehr in Frage.

Pflanzen, die stark von Blattläusen oder Mehltau befallen sind, sollte man den Kleintieren nicht vorwerfen. Sie nehmen solches Futter nur widerwillig an, es kommt sogar vor, daß die Tiere danach erkranken.

Nese-Zuchthühner brauchen erst im Spätherbst angeschafft zu werden. Sie früher zu kaufen, wäre Futtermittelschwendung, denn auf die Legeleistung haben sie keinen Einfluß.

Malzkeime sind ein wertvolles und billiges Futter, das von allen Kleintieren gern genommen wird. Da sie meistens in staubtrockenem Zustand gehandelt werden, muß man sie über Nacht einweichen. Sie können dann mit Kartoffeln, Schrot und Kleie oder Fischmehl und Legemehl vermischt werden.

## Im Hühnerstall beginnt die Mauser

Noch mehr als im Vormonat brauchen alle Kleintiere jetzt Schutz vor praller Sonnenbestrahlung. Gerade die Hühner leiden unter der Hitze stärker als man allgemein annimmt. Ohne Schattendächer oder natürlichen Heckenschutz geht es also nicht. Jung- und Althennen bleiben weiterhin getrennt, damit die Jungtiere ihren vollen Eiweißanteil erhalten, der höher liegen soll als bei den Althennen. Die Althennen, die hier und da bereits die ersten Anzeichen der Mauser zeigen, brauchen nun allerdings ebenfalls mehr Eiweiß, kohlenwasserstoffhaltiger Kalk hilft ihnen, den Federwechsel leichter zu überstehen. Halsmauser pflegt nach plötzlichem Futterwechsel aufzutreten, sie verliert sich aber bald wieder, und die Tiere fangen erneut an zu legen. Die Junghennen werden noch einmal sorgfältig geschickt. Alle Tiere, die den Ansprüchen nicht genügen, wird man schlachten.

Junge Enten zur Mast können auch im Juli noch erbrütet werden. Wenn man sie nicht länger als neun Wochen füttert, sind die Kosten durchaus tragbar. Die weißen Pekingtonen eignen sich hierfür besonders gut, den dunkel befiederten Rassen haben sie außerdem die ansprechende Fleischfarbe voraus. Zuchtenten benötigen kräftige, aber nicht mindestens Futter und - falls vorhanden - Wasserweide. Die Gänse, die ihr zweites Gelege TA aufgezogen haben, brauchen jetzt zu-

sätzliches Futter in Form von Hafer-schrot, viel Grün und gebackten Mören, damit sie bald wieder in gutem Futterzustand sind. Die Jungtiere benötigen gute Weide. Wenn der Auslauf zu weit entfernt ist, müssen die Tiere dorthin getragen werden.

Die jungen Puten haben die gefährlichen ersten Lebenswochen nun schon überstanden. Tiere, die noch nicht voll befiedert sind, müssen vor Nässe von unten geschützt werden. Die Althennen erhalten nach der Brut kräftiges Futter, vor allem Eiweiß. Sie werden im allgemeinen noch einmal mit dem Legen beginnen. Putennachwuchs jetzt noch erbrüten zu lassen, hat keinen Zweck mehr, denn bis zu den ersten kühlen Nächten können die Tierchen noch nicht genügend befiedert sein und würden an Erkältungen eingehen. Grünfutter, Zwiebellauch, Körner und dazu etwas Weichfutter, dem Eiweiß beigegeben wird, ist die richtige Nahrung für die Puten, die im übrigen einen weiten Auslauf schützen.

Im Taubenschlag werden alle Nist- und Brutlegenheiten entfernt, denn Jungtiere aus so späten Bruten überstehen den Winter nur noch in Ausnahmefällen. Immer muß frisches Trinkwasser im Schlag vorhanden sein, bruttreibende Futtermittel werden nun nicht mehr gereicht.

Die Kaninchen brauchen jetzt frische Luft. Ständige Stallhaft macht sie schwach und oft sogar krank. Ein

Fleckchen Erde, auf dem sie sich tummeln können, wird sich in den meisten Fällen finden. Die freien Buchten werden gründlich überholt, repariert und gekalkt, wobei man dem Kalk ein Isoliermittel zusetzt. Dabei wird man auch die Jaucheführung überprüfen.

Schafe und Ziegen sollen auch auf der Weide vor Sonnenglut geschützt sein. Die leistungsfähigen Althennen und gut veranlagte Lämmer sollten abends, wenn sie in den Stall kommen, nach Möglichkeit gutes Heu und ein Schrotkräftfutter erhalten. Daneben brauchen die Jungtiere für ihren Knochenaufbau kohlenwasserstoffhaltigen Kalk. Bahndämme und Wegränder bieten wertvolles Kräuterfutter. Allerdings sollte man die Tiere nicht an allzu verstaubten Stellen weiden lassen, weil sich der mit dem Futter aufgenommene Staub und Schmutz schädlich auswirkt.

Schweine schätzen die Hitze gar nicht und fühlen sich jetzt in einer Suble am wohlsten. Wenn es möglich ist, sollte man ihnen ein Schlammloch im Freien bieten. Unbedingt erforderlich ist jetzt ein kühler Stall, in dem allerdings keine Zugluft herrschen darf. Auch die Schweine brauchen Trinkwasser und nehmen gern Grün auf, das beim Verziehen und Verhacken der Rüben reichlich anfällt. Komfrey ist ein besonderer Leckerbissen für sie. Hans von Balluseck



# Juwelen der Begum ließen sich nicht versteigern

Prozess um den Juwelenraub vom 3. August 1949

Paris. In Aix-en-Provence begann der Prozess um die Juwelen der Begum. Am 3. August 1949 wurde der schwere Luxuswagen Aga Khans und seiner Gattin an der Riviera auf der Straße von Cannes nach Cannes von einer schwer bewaffneten motorisierten Bande angehalten und ausgeraubt. Geschmeide im Wert von 220 Millionen Francs fielen den Räubern in die Hände.

Der Raub erregte Weltaufsehen. Er galt als der „hold up“ des Jahrhunderts. Die Räuber wurden jedoch ihres Raubes nicht froh. Der Schmuck war wegen der Einzigartigkeit seiner Diamanten und Perlen unverkäuflich. Außerdem war er bei Lloyds hoch versichert. Bald suchten Versicherungen und Polizei — miteinander im Wettbewerb — mit den Verbrechern in Unterhandlungen einzutreten. Der erste der von der Polizei Erkannten, Roger Senaned Jacob, wurde mit größter Wahrscheinlichkeit von seinen Mittstern, um nicht ausplaudern zu können, umgelegt, Robert Leca, ein Marseller Barbesitzer, der als der Organisator des Raubüberfalls gilt, konnte sich, obwohl die Polizei der ganzen Welt nach ihm fahndet, bis auf den heutigen Tag verborgen halten.

Die Juwelen der Begum waren noch einmal in aller Munde, als von den Räubern ein Teil des Schmucks im Werte von hundert Millionen Francs in Zeitungspapier eingewickelt fast unmittelbar vor der Amtszimmertür des die Untersuchung leitenden Kriminalisten

deponiert wurde. Die undurchsichtigen Kontakte zwischen amtlichen Stellen und Unterwelt, die dieser Rückgabe vorausgingen, sind bis heute noch vom Schleier des Geheimnisses umhüllt. Sicher ist nur das eine, daß hierüber zwischen dem Leiter der französischen Krimi-

# Tanker „Raman“ wieder geplündert

Reeder Mardin in die Türkei zurückgekehrt

Istanbul. — Der türkische Reeder Mardin, dessen auf seinen Namen getaufter Frachter vor einiger Zeit in Bremen festgehalten wurde, ist an Bord seiner Luxusyacht „Rueyam“ nach Istanbul zurückgekehrt. Er stellte sich den türkischen Behörden und erklärte, er sei willens und in der Lage, seine Millionenschulden langfristig zu tilgen. Bemühungen, während seiner Reise in Verhandlungen in den USA, Griechenland und Ägypten Mittel und Wege zur finanziellen Sarnierung seiner verschuldeten Reederei zu finden, sollen nur geringen Erfolg gehabt haben.

Eines der Schiffe Mardins, der Tanker „Raman“, ist vor einigen Tagen wieder beschlagnahmt worden. Ein türkischer Gerichtsvollzieher pfändete das Schiff in Port Said unter Mitwirkung der ägyptischen Behörden und der Mannschaft, der Mardin seit Monaten Heuer schuldet. Das Schiff wurde in türkische Gewässer zurückgebracht, nachdem der Kapitän

nalpolizei und dem Chef des Sicherheitsdienstes, dem auch die Kriminalpolizei untersteht, schwerwiegende Differenzen wegen angeblicher dienstlicher Verfehlungen auftraten.

Im Saal des Landgerichts von Aix-en-Provence saßen nun die neun Angeklagten. Ein sechster, Paul Mondolini, der sich ebenso wie die Hälfte der übrigen Angeklagten bisher in bedingter Freiheit befand, stellte sich bei Beginn der Verhandlung nicht dem Gericht. Mondolini hatte bei dem Überfall auf Aga Khan und die Begum eine Maschinenpistole getragen.

Der erste Tag der Verhandlung, die voraussichtlich eine ganze Reihe von Tagen dauern wird — das Urteil wird erst am 16. Juli erwartet — brachte die Vernehmung der Angeklagten zur Person, sowie die Rekonstruktion des Raubvorganges durch das Gericht.

durch einen mit dem Flugzeug nach Port Said gebrachten Kapitän ersetzt worden war, der das Vertrauen der Gläubiger Mardins genießt.

## Philip wurde Freimaurer

London. Der Herzog von Edinburgh hat seinen Eintritt in eine Freimaurerloge vollzogen, obwohl sein Onkel Mountbatten, dessen Rat Philip immer angenommen hat, dagegen war. Die öffentliche Meinung begrüßt, wie „Reynolds News“ erklärt, diesen Schritt des Gemahls der Königin. Die englischen Freimaurerlogen stehen in nahen Beziehungen zur Kirche. Der „Daily Express“, der den Herzog ebenfalls zu seinem Entschluß beglückwünscht, meint, er habe gut getan, sich in diese Organisation einzugliedern, die „einen hervorragend religiösen Charakter“ habe. Das Sonntagsblatt „Reynolds News“ findet aber noch ein anderes Moment in dieser Entscheidung, daß der „erste Gentleman des Vereinigten Königreichs die Vormundschaft Mountbattens abgeschüttelt und sich in seiner Rolle als Prinzgemahl bestätigt habe.“

## Verständnisvolle Stadtväter

Torquay (England). Am Strand des englischen Seebads Torquay sollen in Kürze probeweise doppelseitige Liegestühle für Pärchen aufgestellt werden. Die Gefahr, daß sie zusammenbrechen, besteht nicht. Zwei der „gewichtigsten“ Angestellten des Stadtrats von Torquay haben ein Musterexemplar bereits ausprobiert — und es hielt stand.



Noch immer Hochwasser am Rhein

Entgegen den Erwartungen, daß die von den Unwettern der letzten Wochen verursachte Flutwelle in den Flüssen und Strömen Südwestdeutschlands allmählich verebben würde, führt der Rhein noch immer Hochwasser. Die Kinder haben der Naturkatastrophe schnell die angenehmen Seiten abgesehen. Lustig planschen die Jungen in dem knietiefen Wasser, das bei Worms weit über die Ufer getreten ist, während im Hintergrund die großen Schleppdampfer auf dem stark angeschwollenen Strom vorbeiziehen.

## Minister und Putzfrau

London. Einer der beiden um das Gelingen der Krönungsorganisationen am meisten verdienten Männer, der dafür geadelt wurde, Arbeitsminister Sir David Eccles, hat schwere Sorgen. Die behördlichen Putzfrauen von Whitehall — Staatsbeamte! — haben einen heftigen Protest an ihn gerichtet, weil er das Aufräumen und Reinigen des Throns und seiner Umgebung in der Westminsterabtei — „eine Ehre und eine Perle unseres Berufsstandes“ — an ein Reinigungsinstitut vergeben hatte, statt an seine getreuen und königstreuen „Mrs. Mopp“. Der Ausgang dieses Konflikts ist noch gänzlich ungewiß.

## „Fensterin“ nicht überall geschätzt

Paderborn. „In den westfälischen Dörfern hat sich die Unsitte des „unwestfälischen Fensterin“ in letzter Zeit leider gehäuft“, erklärte der Bürgermeister der Ortschaft Berge bei Lippstadt dieser Tage in einer Verhandlung vor der Großen Strafkammer in Paderborn. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß vier junge Buren aus Berge im Alter von 19 und 20 Jahren nach einem Polterabend versucht hatten, bei einer Dorfkneipe zu „fensterin“. Da die geauchte „Leni“ jedoch nicht anwesend war, versuchte einer der Burschen, sich an einem 13jährigen Mädchen zu vergreifen. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

# Gut geglückte Chirurgie war sein Unglück

Gloria-Verschönerung wurde Scheidungsgrund

New York. — Eine Schönheit war Gloria gerade nicht, als sie der bekannte New Yorker Schönheitspezialist Dr. F. H. kennenlernte. Im Gegenteil, man konnte sie eher recht häßlich nennen. Aber Dr. H. fand sie so interessant, daß er sich entschloß, Glorias Gesicht zu verschönern und so seinen bisherigen „Kunstwerken“ die Krone aufzusetzen. Mit Freuden war Gloria einverstanden. Und weil das Mädchen nur wenig Geld hatte, machte Dr. H. die ganze Arbeit, ohne einen Cent dafür zu verlangen. Die Arbeit wurde wirklich ein Meisterstück, so daß Dr. H. selbst am meisten über seinen Erfolg überrascht war. Das Mädchen bekam ein so hübsches, reizvolles Gesicht, daß sich der Doktor auf der Stelle in das Geschöpf seiner Kunst verliebte und es bald heiratete. Aber die Dankbarkeit seiner Gattin hielt nicht lange vor. Ueberall, wo sie sich sehen ließ, wurde sie von Männern umschwärmt. Ihr Mann dagegen ging ganz in seiner Arbeit auf und hatte nur wenig Zeit für Gloria übrig. Mit der ehelichen Treue nahm sie es nicht sehr genau, und bald war dann auch der Schei-

dungsprozess mäßig. Als Scheidungsgrund bezeichnete Dr. H. das schöne Gesicht seiner Frau, zu dem er ihr selbst verholfen hatte. Mit bitteren Worten stellte er fest, daß ihm keine Schönheitsbehandlung je so gut gelungen war wie diese, daß ihm aber auch keine so wenig Glück gebracht hatte.

# „Ich werde nur dich allein aufnehmen“

Ehemann stiftete seine Frau zum Kindesmord an

Bamberg. — Im Bamberger Schwurgerichtssaal wurde dieser Tage der Zeuge Heinrich Lorenz unter dem Verdacht festgenommen, seine wegen Kindesmord angeklagte geschiedene Frau vor Tötung ihres unehelichen Kindes angestiftet zu haben.

Frau Lorenz mußte nach Kriegsende im Sudetenland bei einem Tschechen arbeiten, mit dem sie sich nach ihren Aussagen, um dem Konzentrationslager zu entgehen, in ein intimes Verhältnis eingelassen hatte. Nach ihrer

Ausweisung aus der Tschechoslowakei brachte sie ein Kind zur Welt, das sie jedoch wenig später erstickte. Vor der Tat hatte sie mit ihrem aus der Kriegsgefangenschaft inzwischen heimgekehrten Mann wieder Verbindung aufgenommen. Aus seinen Briefen ergab sich der Verdacht, daß er seine damalige Frau angestiftete, das Kind zu beseitigen, da er sie nur allein wieder bei sich aufnehmen wollte. Die Anzeige gegen die Frau des Lorenz, der sich später scheiden ließ, erstattete seine zweite Frau.

# Deutsche Ruderer vor der Bewährungsprobe

Am Wochenende im Dreiländerkampf / Im August dann um Europatitel

Es ist zu verstehen, daß der Deutsche Ruder-Verband in seinem 70. Jubiläumjahr gern gute internationale Erfolge erringen möchte. Sein Hauptanliegen gilt nach letzten Starts gegen Schweizer und Oesterreicher Ruderer und auf der Henleyregatta in England der Vorbereitung auf die Ruder-Europameisterschaften am 15. und 16. August in Kopenhagen. Einen Kräftevergleich gibt es nun beim Ruder-Dreiländerkampf am 11. und 12. Juli in der jugoslawischen Stadt Bled zwischen Jugoslawen, Oesterreich und Deutschland. Man ist gespannt, ob sich die DRV-Planung, größere Kondition durch vermehrtes hartes Langstreckenrudern zu erwerben, bereits bemerkbar macht. Denn Renngemeinschaften sind nicht von heute auf morgen aus dem Boden zu stampfen. Das bewies der Achtersieg der Amicitia-Mannheim letztes in Essen, die den DRV-Renngemeinschafts-Achter der RG Flörsheim-Rüsselsheim/RV Cassel glatt besiegte.

Was leisten deutsche Splinterer? Augenblicklich stellt Berlins Viking den stärksten Achter, der auch in Bled antritt. Vor Hamburg und Wien triumphierend (in zwei Rennen), war er ausgezeichnet in Form. Der Super-Achter mit 600 kg ist „It“. Die Berliner sind Favoriten für die deutsche Meisterschaft und wollen event. auf der Pegnitz bei Bamberg trainieren, ehe es zum Start zur „Deutschen“ am 2. August in Mannheim geht. Da werden der Opel-Achter der RG Flörsheim-Rüsselsheim (der auf der Henley-Regatta im Zwischenlauf den USA-Princeton-Ruderern unterlag) und der Amicitia-Achter, der gegen Schweizer Klasse siegte, in den Berliner einen Favoriten zu bekämpfen haben. Köln 77 wartet im Hintergrund. — Im Vierer mit Steuermann ist Köln 77 wieder Klasse, ferner gibt man dem Kohl-Vierer der Flörsheimer und der Amicitia Mannheim Chancen. Der Vierer ohne Steuermann

wird von dem starken Köln 77 und RV Cassel (der in der Achter-Renngemeinschaft der DRV rudert) umworben. Im Riemenzweier mit Steuermann sind die „olympischen Kassenschätze“ Manchen-Heinold (Vegasack) noch nicht in Form. Duisburg kommt scharf auf. Der Zweier ohne Steuermann sieht Möller-Brinkmann (Duisburg) und Renne-Eichberg (Gelsenkirchen) im Kampf und im Doppelseier sind Hansen-Jungnickel (Alem, Hamburg), Schneider-Nennstiel (Gießen) und Beck-Fußmann (Bamberg) zu nennen. Im Einer ist der 35-jähr. Günther Schütte (Sasrbücken) durch Frankreich-Training Sonderklasse. Waldemar Beck (Bamberg), Schneider (Gießen) und Pinger (Köln) muß man weiter beobachten. Beck kommt schwer in Form.

Die deutschen Ruderer der Ostzone bereiten sich im Trainingslager Grünau, jenem traditionsreichen Olympia-Regattaplatz, auf die Weltfestspiele in Bukarest vor. Dort haben es die Deutschen mit zehn Nationen zu tun. Der Männer-Achter wurde aus sechs Rudern der „Ein-

heit Mitte“ aus Halle und zwei Rudern von „Motor“ Friedrichshain zusammengesetzt.

## Moskwa-Vorstufe für Europameisterschaften

Im Monat Juli haben sich die besten osteuropäischen Ruder-Nationen der UdSSR, Polen, Ungarn und der Tschechoslowakei zu einem Kräftemaßen zusammengetan. Am 26. Juli wird auf der Moskwa im Vierländertreffen ausprobiert, was man bis zu den Europameisterschaften am 15. und 16. August in Kopenhagen z. B. bei den sowjetischen Booten noch verbessern könnte. Mehr als bisher wollen die UdSSR-Ruderer versuchen, auch von den CSR-Olympiasiegern im Vierer mit Steuermann zu lernen. Auf der Moskwaer Regatta soll es sich erweisen, wer mehr Chancen aus vier Ländern hat: die Kraft-ruderer (der UdSSR oder CSR) oder die Technik-Ruderer (Polen und Ungarn). Die Russen wollen in Kopenhagen zeigen, daß ihre Goldene Olympiemedaille durch Tschukalow im Einer und ihre zwei Silbernen im Doppelseier und Achter keine Zufallsfolge waren. Und da der Doppelseier in Helsinki von Argentinien nicht startenden Ueberseesnationen gewonnen wurden, dürften Europameisterschafts-Lorbeerkränze außer für England (Vierer ohne), Schweiz und Belgien (Skuller) auch für UdSSR reserviert sein.

# Kurzer Sportfunk

Eine neue Jahresweltbestleistung und die zweitbeste Weite, die jemals im Speerwerfen der Frauen erreicht wurde, erstellte die Russin Alexandra Tschudina mit 52,75 m am Dienstag beim „Tag der Worker“ im Stalin-Stadion zu Moskau. Der Weltrekord der Russin Smirnikajka steht bei 53,41 m.

Die Fußball-Vertragspieler Pisarski und Gütigmanns (Rheydter SV) wurden am Dienstag vom Schöffengericht in M.-Gladbach wegen tätlichen Angriffs auf einen Polizeibeamten zu Gefängnisstrafen von acht bzw. sechs Monaten verurteilt.

Der sechsfache französische Meister Henri Lemoine gewann am Dienstag auf der Radrennbahn in Berlin-Neukölln vor 15 000 Zuschauern ein Dauerrennen über 100 km hinter schweren Motoren in 1:50:29 Stunden vor dem deutschen Meister Walter Lohmann (60 m zurück), Quegnot (Frankreich - 200 m), Intra (Frankfurt - 1060 m), Holzmann (Frankfurt - 3290 m) und Ziege (Berlin - 2480 m).

Bei den Schwertmeisterschaften der Junioren in Kopenhagen trennte sich der deutsche Teilnehmer Darga von dem Engländer Penrose am Dienstag remis.

Die amerikanische Leichtathletik-Truppe kam am Dienstag in Helsinki zu neuen Siegen: Ergebnisse: Mattos (USA) im Stabhoch 4,37 m, Pearman (USA) über 400 m in 47,2 Sek. und Santee (USA) über 800 m in 1:51,4 Min. Finnische Erfolge gab es über 3000 m durch Kotila mit 8:14 Minuten und im Hochsprung durch Piekasmaeki mit 2 m.

Wimbledon-Siegerin Connolly sowie Hart, Fry und Brough wurden für die Wightman-Cup-Mannschaft der USA nominiert, die am 1. und 2. August in New York auf Großbritannien trifft. Von den bisherigen 24 Kämpfern seit 1923 gewannen die USA 20 und Großbritannien 4.

Englands Mannschaft für die Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften vom 27. Juli bis 2. August in Hamburg besteht aus den beiden Davispokal-Spielern Tony Mottram und Geoff Falch sowie den Damen E. Ward und R. Bullard.

Nach einer Mitteilung des Bundes Deutscher Radfahrer (BDR) ist die Durchführung der Deutschland-Radrundfahrt vom 9. bis zum 23. August gesichert. Die Organisation wurde bereits abgeschlossen. Zur Zeit wird mit starken ausländischen Fahrern verhandelt.

Der Borgward-Fahrer Hans Hugo Hartmann (Dortmund) fuhr am Montag in Dortmund mit seinem Wagen gegen einen Baum und wurde mit einer Schädelverletzung und mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht.

# Hassenforder behielt das gelbe Trikot

Belgier van Geneugden gewann sechste Etappe

Die sechste Etappe der Tour de France von Caen nach Le Mans (296 km) wurde am Mittwoch von dem Belgier van Geneugden im Spurt gewonnen. Es folgten Caput (Frankreich), Deleda und Mahe (alle Frankreich), van Breenen (Holland), Bauvin und Lazarides (beide Frankreich). Für alle Fahrer wurde die Zeit von 5:10:35 Stunden genommen. Der Luxemburger Gaul gab unterwegs auf. Das Rennen wurde schneller gefahren, als es der Plan vorsah. So lagen bei der Kontrolle in Sees sechs Mann mit einem Vorsprung von 12 Minuten vorn.

Der Franzose Hassenforder konnte in der Gesamtwertung die Spitze mit 33:56:27 Stunden behaupten. Mit 48 Sekunden Abstand folgte der Schweizer Schür vor dem Holländer Wagtmans. Der Favorit Hugo Koblet (Schweiz) belegte in dieser sechsten Etappe den zehnten Platz.

Unterwegs gab es mehrere Ausreißversuche, an denen Koblet, Hassenforder und die sieben Fahrer beteiligt waren, die später als erste in Le Mans einkamen. Ideale Bedingungen brachte die Autorenntrecke von Le Mans, auf der die insgesamt 109 (von 119 gestarteten) Fahrer das Letzte aus sich herausholten und einen sehr hohen Schritt schafften. Gesamtklassement nach der sechsten Etappe: 1. Hassenforder (Frankreich) 33:56:27 Stunden; 2. Schür (Schweiz) 48

Sekunden zurück; 3. Wagtmans (Holland) 1:50 Minuten zurück; 4. Renaud (Frankreich) 4:18 Minuten zurück; 5. Roks (Holland) 4:43 Minuten zurück.

## Porsche-Siege in aller Welt

Porsche konnte in jüngster Zeit Siege auf der ganzen Welt erringen. In Frankreich gewann Olivier auf einem 1,5-l-Porsche das Rennen der serienmäßigen Wagen in Roubaix im Gesamtklassement und fuhr mit 112,7 Std.-km auch die schnellste Runde. In Griechenland belegte in der Rallye Akropolis, bei der von 38 Startern nur 6 das Ziel erreichten, ein 1,3-l-Porsche des AC Laibach den zweiten Platz im Gesamtklassement. Dieselbe Mannschaft holte sich auch in Jugoslawien beim Rennen durch Kroaten den Sieg in ihrer Klasse. In Oesterreich konnte beim Zirlberg-Rennen Staatsmeister Otto Mathe, das einarmige Fahrwunder, mit seinem Porsche die Tagesbestzeit erzielen. Den Klassensieg der 1,3-l-Wagen holte auf Porsche Kurt Zeller, der Bruder des bekannten BMW-Motorrad-Werksfahrers. In Ostdeutschland fuhr beim Rostocker Osthafenkurs vor 100 000 Zuschauern Richard Trankel auf 1,1-l-Porsche eine Rekordrunde mit 111,7 Std.-km und Tagesbestzeit aller Wagen mit 109,19 Std.-km.

**Pferdetoto — unser Tip**

Rennen Neudl und München am 12. Juli

1. Goldstau (2. R. Neuß, R. H. Hinze)	0 0
2. Nektar (3. R. Neuß, R. O. Langner)	2 2
3. Nocturno (3. R. Neuß, R. W. Held)	0 0
4. Thyran (4. R. Neuß, R. H. Cohn)	1 2
5. Angolo (3. R. Neuß, R. W. Held)	0 2
6. Ascot (6. R. Neuß, R. A. Lommatsch)	0 2
7. Almeida (6. R. Neuß, R. W. Held)	2 1
8. Lichtung (7. R. Neuß, R. G. Nordmann)	0 0
9. Levantos (6. R. München, R. F. Drechsler)	1 1
10. Valerian (6. R. München, R. P. Fuchs)	2 2
11. Midos (7. R. München, R. P. Fuchs)	2 1
E1. Achtung (7. R. Neuß, R. O. Langner)	2 2
E2. Jasmin (5. R. Neuß, R. J. Starosta)	1 0
E3. Einzige (4. R. Neuß, R. G. Schirge)	2 8

**DANKSAGUNG**

Beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

**Friedrich Töpfer**

Oberbürgermeister i. R.

sind uns zahlreiche Beweise aufrichtiger Teilnahme zugegangen, für die wir herzlichen Dank sagen. Insbesondere danken wir der Stadtverwaltung und dem Stadtrat für die so wehevoll gestaltete Trauerfeier, den Herren der Landesregierung und den Vertretern vieler Organisationen für die Würdigung des Entschlafenen, sowie den zahlreichen Trauergästen für das Geleit zur letzten Ruhestätte.

Karlsruhe, den 9. Juli 1953.

Olga Töpfer, geb. Pfeifer  
Dr. med. Friedrich Töpfer  
Olga Töpfer.

**Trauerbriefe · Trauerkarten**

liefert schnellstens **Karlsruher Verlagsdruckerei G.m.b.H.**  
Karlsruhe, Waldstraße 28 - Telefon Nr. 7150/52

**KARLSRUHER Film-THATER**

<b>Die Kurbel</b>	„SALTO MORTALE“, ein Zirkusfilm mit Margot Heilscher, Frits van Dongen, 12, 13, 17, 19, 21 Uhr
<b>Luxor</b>	Heute letztmals: 14.45, 16.45, 19.00 u. 21.15 Uhr „Die vertagte Hochzeitsnacht“, mit Theo Lingner.
<b>RESI</b>	„Knaul und Fall als Detektive“, ein Film der 1000 Entfälle. Beginn: 12, 13, 17, 19, 21 Uhr.
<b>RONDELL</b>	Letztmals: „Die WAHRHEIT über unsere ERBE“, ein überdurchschnittl. Film, 12, 13, 17, 19, 21 Uhr.
<b>PALI</b>	„Das war unser Kommando“. Ein unvergell. Wiedersehen m. den Afrika-Kämpfern, 12, 13, 17, 19, 21 Uhr.
<b>Schauburg</b>	„SPRUNG IN DEN TOD“, Ein Kriminalfilm der Sonderklasse m. Virginia Mayo, 12, 13, 17, 19, 21 Uhr.
<b>Rheingold</b>	„Vater braucht eine Frau“, ein neues großes Filmstück m. D. Borsche, 17, 19, 21 Uhr.
<b>REX Tel. 7022</b>	Letzter Tag: „Der Dritte Mann“, Tempogeladen-atemberaubend, sensationell, 12, 17, 19, 21 Uhr.
<b>Atlantik</b>	„Das Geheimnis der schwarzen Hand“, ein farb. Western mit Randolph Scott, 12, 13, 17, 19, 21 Uhr.
<b>Skala Durlach</b>	„DER KÖNIG DER RAKETENMÄNNER“, II. Teil: „Entfesselte Kräfte“, 12, 17, 19, 21 Uhr.
<b>Metropol</b>	„OH - DU LIEBER FRIEDOLIN“, Eine heitere Filmgroteske, Täglich: 12, 21 Uhr.

**AKTUALITÄTEN - KINO** Waldstr. 79, Ruf 4468  
7 Min. von der Hauptpost  
Täglich 15-21 Uhr. Einlass ununterbrochen bis 22 Uhr  
Jeden Mittwoch wegen religiöser Feiern geschlossen.  
Jeden Freitag Programmwechsel.  
**In 50 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt in den Neuesten Wochenschauen**  
u. a. Deutsche Fußballmeisterschaft 1953  
sowie: Schifffahrt und Fischfang auf Island. / Der Landbriefträger, mit hochinteressanten Aufnahmen vom wintlichen Hochschwarzwald. / Die böse Spinne, ein lustiger Zeichentrickfilm  
Eintritt 80 Pfg. - Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

Durch Großverkauf billige Preise!

<b>Kartoffeln</b> neue 3 Pfd. <b>-.50</b>	<b>Ital. Tomaten</b> schöne 3 Pfd. <b>1.-</b>
<b>Schweizerkäse</b> Schwed. 45% 100 g <b>-.40</b>	<b>Bruchmakkaroni</b> u. Härnle gel. 500 g <b>-.45</b>
<b>Vollreis</b> ital. . . . . 500 g <b>-.78</b>	<b>Oliala Kekse</b> knusprig . . . . . 200 g <b>-.45</b>
<b>Eisbonbons</b> gewickelt . . . . . 2 Beutel <b>-.49</b>	<b>Dtsch. Wermut</b> Sonderfüllung 1/2 Fl. Inh. <b>-.98</b>
<b>Orangensaft</b> . . . . . Orig. Dose 0,53 Ltr. <b>-.80</b>	

Morgen **KOSTPROBEN** von **Grapetrübsaft** . . . . . Orig. Dose 0,53 Ltr. **-.70**

Solange Vorrat

**PFANNKUCH**  **3% RABATT**



**FLEISCHEREI-FACHAUSSTELLUNG STUTTGART 1953**

4.-12. Juli **Höhenpark Killesberg** Täglich 9-18 Uhr  
• Die größte Fachausstellung der Branche • Treffpunkt der einschlägigen Industrie und ihrer Abnehmer • Fesselnd für Fachmann und Laien  
Am 12. Juli: Großes Bundessingen des Deutschen Fleischer-Sängerbundes (Südd.)

Durchführung: Stuttgarter Ausstellungs-G.m.b.H.

*Regina Kläro*  
Ein gesundes Sonntagsmädel ist angekommen  
Die glücklichen Eltern:  
**Kläro Ungeheuer, geb. Hustadt**  
z. Zt. Altes Diakonissenkrankenhaus, Dr. Lutz  
**Wilhelm Ungeheuer**  
KARLSRUHE, 5. Juli 1953 - Scheffelstraße 11

**BADISCHES STAATSTHEATER**  
**OPERNHAUS:**  
19.30 Uhr, Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenverkauf:  
**Eine Nacht in Venedig**  
Operette v. Joh. Strauß.  
**SCHAUSPIELHAUS:**  
19.00 Uhr: Zum letzten Male in dieser Spielzeit:  
**Die Liebe der vier Obersten**  
Komödie von Peter Ustinov.

**Grüne Haare** beseitigt **ORFA**  
Einfache Anwendung  
Fl. 1.75 stark 2.40  
HAARFARBE  
WIEDERHERSTELLER  
Erhältlich in Drogerien und Parfümerien

**Die größte Freude: Ferien im eigenen Zelt!**

2-3 Mann-Hauszelte mit Gummiboden	69.50
2-3 Mann-Giebelzelte mit Gummiboden	59.50
Kanad. Zelte (s. Bed.)	69.50
feiner Zeitausrüstung Wand- u. schließend ab	5.70
<b>Arbeitsbekleidung</b> Arbeitschuhe und -jaken blau und oliv . . . . .	6.95
Arbeitskombi, -hosen, -mützen, -socken, -unterwäsche, oliv u. weiß TEXA HOSEN, Jägerhemd, grün . . . . .	8.50
<b>Motorradbekleidung</b> wasserd. Dopp.-Gummistoff Jacken 35.- Hosen 24.50	
<b>Regenbekleidung</b> Regenmäntel, Windjacken Verkauf: MITTWOCH u. DONNERSTAG das 8. u. 9. Juli 1953 in der Gaststätte WEISSER RÖSSL, K'be, am Ruppurrer Tor durch die Firma <b>SCHUHMAN &amp; CO.</b> vorm. <b>STEG</b> Kaufstätten, Ansbach, (Mittelfr.), verantwortlich für den Verkauf: W. Neuschädel	

Südd. **Klassen-Lotterie**  
**1/8 3-**  
**Maurer**  
Waldstr. 28  
Versand nach auswärts

**SONDER-ANGEBOT!**  
Garantiert reiner **Bienenhonig**  
(feine Importware)  
**500 g lose DM 1.30**  
Gefäße bitte mitbringen!  
Alle anderen Sorten aus dieser Ernte bereits vollständig veräußert.  
**HONIG-REINMUTH**  
Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 30

**Heirat**  
Gebildete Dame, 26 Jahre, 1,70 groß, kath., Wwe., ohne Kinder mit schönem Eigenheim (4-Zi.-Wohnung) und größerem Vermögen, wünscht glückl. Ehe m. Geschäftsmann oder Beamten. Zuschriften unter K 1041 an die „AZ“ erbeten.

**Zu vermieten**  
1-Zimmer-Wohnung an zwei ältere Leute zu vermieten. Angebote unt. K 1340 an die „AZ“ erbeten.

**Zu verkaufen**  
Zu verkaufen:  
1 Zehr-, Schlafzimmer,  
1 weiße Küche,  
1 Badewanne,  
1 Nähmaschine,  
1 runder Tisch,  
1 Kinderbett,  
1 elektr. Doppelkocher,  
1 zweirädr. Handwagen.  
Eberstraße 2, II. Stock.

**Kraftfahrzeuge**  
NSU-Quick, 88 ccm, in sehr gutem Zustand, billig abzugeben. Weinbrennerstraße 28, IV, r. v. 18.00-19.00 Uhr.

Bei **Kissel**  
gib's immer etwas **Delikates!**  
KARLSRUHE  
GEGENÜBER HAUSPOST  
TEL. 185 u. 187

Adler M 200, wegen Krankheit, sofort zu verkaufen 7500 km. - Meiner, Kottelner Schulstraße 22.

**Auf Extra-Tischen UNION**

**Sonder-Angebote im Lichthof**

<b>Damen-Schlüpfer</b> rein Perlon, lachs, Gr. 42-46 . . . . .	<b>2.95</b>
<b>Damen-Garnitur</b> zweiflg. Kunstseide m. Perlon verstärkt, Gr. 42-46	<b>3.45</b>
<b>Elegantes Unterkleid</b> Charmeuse, maschenfest, mit breitem Spitzen-einsatz, Gr. 42-48, lachs, blau, weiß und schwarz	<b>4.90</b>
<b>Damen-Badeanzüge</b> aus Kräuselkrepp, ganz auf Gummifäden gerüsch, entzückende, bunte Dessins, vorzügliche Passform, Gr. 42-48 . . . . .	<b>13.75</b>
<b>Zellw.-Musseline</b> besonders schöne Ausmusterung, 70 und 80 cm breit . . . . . m	<b>-.95</b>
<b>Kleider- und Schürzen-Kretonne</b> reine Baumwolle, 70 und 80 cm breit . . . . . m	<b>1.35</b>
<b>Kräusel-Krepp</b> für das beliebte Sommerkleid, Fünf- u. Sechsfarben-Drucke, 80 cm breit . . . . . m	<b>1.95</b>
<b>Zellw.-Lavable</b> ein weichfließender Kleiderstoff in schönen Drucks 80 cm breit . . . . . m	<b>2.25</b>
<b>Herren-Stricksocken</b> Baumwolle m. Perlon verstärkt, grau und braun meliert . . . . . Paar	<b>-.98</b>
<b>Damen-Unterkleid</b> Charmeuse m. Motiv, Gr. 42-48, rosa, blau, flieder und grün . . . . .	<b>2.95</b>
<b>Amerik. Nylonstrümpfe</b> 5/15, I. Wahl, m. schwarzer Naht . . . . . Paar	<b>3.90</b>
<b>Herren-Polojacken</b> Charmeuse m. Reißverschluss, Gr. 4-6, grau, beige, blau und weiß . . . . .	<b>3.95</b>
<b>Damen-Taschentücher</b> bedruckt, feinfädig, Baumwolle, Größe 30x30 cm . . . . . Stück	<b>-.25</b>
<b>Gruben-Frottiertücher</b> reine Baumwolle, Größe 40x60 cm	<b>1.18</b>
<b>Frottier-Handtücher</b> in vielen Farben u. Jacquard-mustern	<b>1.35</b>

**UNION**  
Das beliebte Kaufhaus  
KARLSRUHE

Zahlungs-erleichterung durch BBB  
Zahlungs-erleichterung durch WKV